Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 95 (1965)

Artikel: Bericht des Präfekten Angiolini über das Veltlin vom Jahre 1813

Autor: Caroni, Pio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht des Präfekten Angiolini über das Veltlin vom Jahre 1813

von
Dr. iur. Pio Caroni

EINLEITUNG

Aus der Zeit der französischen Herrschaft im Veltlin (1797–1814) stammen mehrere Berichte über den wirtschaftlichen Zustand des Tales. Etliche davon sind der Öffentlichkeit durch den Druck zugänglich gemacht worden[1], andere warten dagegen noch auf eine Veröffentlichung[2].

Der Bericht, den wir hier ungekürzt veröffentlichen[3], nimmt jedoch unter jenen Quellen einen besonderen Platz ein. Sein Verfasser ist der 1755 geborene Präfekt des Dipartimento dell'Adda, *Francesco Angiolini*[4]. Er war eine sehr umstrittene Beamtenpersönlichkeit in der italienischen Regierung gewesen. Nach verschiedenen Beförderungen und Stellenänderungen[5] wurde er am 10. Oktober 1809

---

[1] So der Bericht des österreichischen Barons *Joseph von Lichtenthurn, Denkschrift an Graf Bissingen, Landesgouverneur von Tirol, vom 30. Juli 1800, veröffentlicht von Alfred Rufer, Bündner Monatsblatt 1932*, S. 322–345.

[2] Zum Beispiel die *Relazione storico-politica sullo stato del Dipartimento dell' Adda e dell' Oglio e specialmente sulle tre ex provincie di Valtellina, Chiavenna e Bormio*, die vom mailändischen Regierungskommissär *Francesco Bellasi* der Reichsverwaltung erstattet wurde. Dieser Bericht liegt nun in der Bibliotheca Nazionale Braidense, Milano. Sein wesentlicher Inhalt ist jedoch von *C. A. Vianello* mitgeteilt worden im Aufsatz *Le condizioni economico-sociali della Valtellina durante la Repubblica Italiana*, SA aus dem *Periodico della Societ*[6] *storica comense*, Como 1940.

[3] Die Veröffentlichung erfolgt auf Grund der Handschrift der Biblioteca Nazionale Braidense, Milano, *Sig. AF XIII, 9 N. 3, p. 77–85*. Eine andere Handschrift des gleichen Berichtes befindet sich im Archivio di Stato di Milano, Uffici Regi, Parte moderna (impiegati), cartella 437. Es bestehen zwischen den beiden Handschriften nur geringfügige und seltene sprachliche Verschiedenheiten. Jedoch wurde die Handschrift der Biblioteca Nazionale Braidense an zwei Stellen von späterer Hand verbessert. Aus diesem Grunde ist sie für die Veröffentlichung herangezogen worden.
Auf das Exemplar des Mailänder Staatsarchivs gründet sich der Aufsatz von *Elena Larsimont, Il prefetto Angiolini e le condizioni economiche della Valtellina, Il Risorgimento 11 (1959)*. p. 32–39. *Elena Larsimont* gibt hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Abschnitte, die im ersten Teil des Berichtes behandelt werden. Jedoch ist ihre Zusammenfassung – wie wir noch zeigen werden – mit zum Teil schweren juristischen Ungenauigkeiten behaftet.

[4] Hiezu vgl. *Larsimont, l. c.*, p. 32–33. Sein Vater war der damals berühmte Choreograph *Gaspare Angiolini*. Über ihn vgl. *Dizionario Biografico degli Italiani, III, Roma 1961*, p. 289 ss.

[5] Aus den Wahldekreten, die sich in der ihm gewidmeten Aktenmappe im Archivio di Stato, Milano (*Uffici Regi, parte moderna, Cartella 437*) befinden, läßt sich folgende Laufbahn rekonstruieren. Am 11. Mai 1802 wurde er zum Generalsekretär der Präfektur des Serio gewählt; am 9. Juli 1802 wurde ihm die gleiche Funktion in der Prefettura del Reno (Bologna) übertragen. Am 30. März 1804 wird er Generalsekretär der Prefettura del Basso Po (Ferrara), dann Präfekt im Adige und später Generalsekretär der Provveditura di Dalmazia in Zara.

zum Präfekten des Dipartimento dell'Adda gewählt.[6] Aber auch diese Stelle hatte er, wie die früheren, nicht lange inne. Sein querulantenhaftes und heftiges Wesen bereitete ihm erneut Schwierigkeiten.[7] Bereits im April 1812 wurde er als Präfekt abberufen und sogar aus der Reichsverwaltung entfernt[8]. Während jener im Veltlin verbrachten Zeit entstand auch der vorliegende Bericht.

Der unmittelbare Anlaß für den Bericht ist uns nicht näher bekannt. Wir wissen aber, daß in der Zeit der französischen Herrschaft in Italien die Interessen der Landwirtschaft geringen Schutz gefunden haben. Napoleon waren seine Feldzüge wichtiger als eine Verbesserung der Landwirtschaft[9]. Freilich wurde auch in jener Zeit manches erreicht, doch erscheint uns das mehr als das Ergebnis der Tätigkeit einzelner, als der staatlichen Landwirtschaftspolitik[10].

Anregungen zur Abfassung des Berichtes mögen aber vom statistischen Amt des Reiches ausgegangen sein. Zur Leitung dieses Amtes war im Jahre 1807 der berühmte Statistiker *Melchiorre Gioia* berufen worden[11], dem an der statistischen Erfassung der einzelnen

---

[6] Vgl. das Dekret in der erwähnten *Cartella 437*. Darin auch ein Brief von ihm aus Sondrio, datiert vom 8. November 1809: «Oggi sono giunto a Sondrio dopo tre giorni di viaggio e domani assumo l'esercizio delle mie funzioni. Possa il mio zelo supplire alla scarsezza dei miei talenti e rendermi degno dell'indulgenza dei miei superiori.»

[7] Bereits während seiner in Dalmatien verbrachten Zeit hatte er Napoleon offen kritisiert. Er hielt ihn für einen Tyrannen, der zuviel zentralisieren wollte. Das kostete ihm seine Stelle, jedoch wurde er nach einem Prozeß rehabilitiert. Nicht zu Unrecht bezeichnet ihn *Larsimont, l.c.*, p. 32, als «bizzarro impasto di bene e di male».

[8] In einem Brief des Ministers des Inneren an den Vizekönig vom 27. April 1812 (*Cartella 437*) wird das Verhalten *Angiolinis* getadelt, «per aver poco misurato l'espressioni in qualche rapporto riservato». Seine Fehler seien auf seine «intemperanza di agire, propria del suo fervido carattere» zurückzuführen.

[9] Zutreffend *G. Luzzatto, Storia economica dell'età moderna e contemporanea, II, L'età contemporanea, 2. Ed., Padova 1952*, p. 215–216.

[10] In diesem Sinne *Melchiorre Roberti, Milano capitale napoleonica, La formazione di uno stato moderno 1796–1814*, 3 volumi, *Milano 1946, 1947, 1947;* dazu bes. III, p. 436, 437 und 442. Einseitig und übertrieben sind die Ausführungen von *Giuseppe Pecchio, Saggio storico sulla amministrazione finanziera dell'Ex Regno d'Italia dal 1802 al 1814, Londra 1830*, p. 104–124, und von *Giovanni De Castro, Storia d'Italia dal 1799 al 1814* (im Rahmen der *Storia politica d'Italia, sotto la direzione di Pasquale Villari, vol. VII*), *Milano 1924*, p. 263.

[11] Zu diesem Amt vgl. *Roberti, l. c. II*, p. 192–194. Anläßlich seiner Berufung veröffentlichte *Gioia* seine *Tavole statistiche per descrivere, calcolare e classificare tutti gli oggetti di amministrazione pubblica e privata, Milano 1808*, später nochmals gedruckt, *Lugano 1834*. Zu diesem Werk vgl. *Roberti, l. c. II*, p. 193, A. 7.
Mehrere Aufsätze von *F. Luzzatto* über Arbeiten von *Gioia* zur Landwirtschaftspolitik zitiert bei *Roberti, l. c. III*, p. 431, A. 2.

Departemente lag. Er war auch mit eigenem Beispiel vorangegangen und hatte mehrere wichtige Werke veröffentlicht[12].

Nicht zuletzt aber vermögen wir in diesem Bericht die Nachklänge jener Bewegung zu spüren, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts eingesetzt hatte. Eine rasche Bevölkerungszunahme und der Mangel an Lebensmitteln lenkten die Aufmerksamkeit der adeligen Kreise auf die Landwirtschaft, vorweg auf die Erforschung der Möglichkeiten einer Steigerung der Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit[13]. Auch in unserem Bericht stehen die Armut des Landvolkes und die Vorschläge für deren Linderung im Vordergrund.

*

In seinem *Quadro* befaßt sich der Präfekt *Angiolini* mit der wirtschaftlichen Lage im Dipartimento dell'Adda, zu dem das Veltlin mit Clefen und Worms gehörte[14]. Seine Betrachtungen galten vor allem zwei Grundfragen: dem Inhalt und den schädlichen Wirkungen des *contratto di livello*, sowie der Notwendigkeit einer neuen Katasteraufnahme.

---

[12] So die *Discussione economica sul Dipartimento d'Olona, Milano 1803* (später *Lugano 1835*), und vor allem das auch für uns wichtige Werk *Discussione economica sul dipartimento del Lario, Milano 1805* (später *Lugano 1835*, als Band XV der *Opere minori* von *Gioia* erschienen. Zu der Tessiner Gesamtausgabe der Werke *Gioias*, vgl. *Bollettino storico della Svizzera Italiana, 1882*, p. 111–113.) Dieses Werk wurde zu einer Zeit verfaßt, als zum Dipartimento del Lario auch noch das Veltlin mit Worms und Clefen gehörte (*dazu unten*, A. 14). Wir werden es daher oft zur Erklärung und Darstellung des Berichtes von *Angiolini* heranziehen.

[13] Diese Bewegung führte, wie man weiß, zu namhaften Ergebnissen: Errichtung mehrerer Akademien, Abfassung von Berichten, Veröffentlichung von Schriften. Dabei wurde stets versucht, die regierende Behörde zu beeinflussen. Die wirtschaftspolitischen Absichten dieser Bewegung waren es ja, die ihr praktische Bedeutung gaben. Zusammenfassend dazu vgl. *Gino Luzzatto*, l. c., p. 43, 153, 154, 158, 159, 167, 190; *Stefano Jacini, La proprietà fondiaria e le popolazioni agricole in Lombardia*, 3. Ed., *Milano–Verona, 1857*, p. 2.

[14] Zur Einteilung in Dipartimenti, die bereits im Jahre 1797 von Napoleon angeordnet worden war, vgl. *Roberti, l. c. II*, p. 206 ss., 211/212; *Gioia, l. c.*, p. 12.
Das Dipartimento dell'Adda, das in der ersten Verfassung der cisalpinischen Republik (Juni 1797) als solches anerkannt war, wurde im Jahre 1798 mit dem Dipartimento dell'Oglio zusammengelegt. Daraus entstand das Dipartimento del Lario. (*Roberti, l. c. II*, p. 208, 209 ss., 224.) Jedoch wurde im Jahre 1805 wieder das alte Dipartimento dell'Adda errichtet, mit Valtellina, Bormio und Chiavenna. (Vgl. dazu *Roberti, l. c.* II, p. 237; *Stefano Jacini, Sulle condizioni economiche della provincia di Sondrio nell'anno 1858, 2a Ed., Milano 1858*, 1963 neu gedruckt, p. 15; *Vianello, l. c.*, p. 16.)

Im Verhältnis zwischen dem Leihegeber und dem Leihenehmer[15] lagen nach seiner Ansicht die Gründe der Armut des Volkes[16]. Dabei unterscheidet er, durchaus zu Recht, eine ältere und eine neuere Form des Libellarvertrages[17]. Bei der älteren bestand die Gegenleistung in einem knapp bemessenen Geldzins, bei der neueren aber in einem oft unerträglich hohen Naturalzins[18]. Im Veltlin sei diese neue Form besonders ausgestaltet gewesen. Ihre Eigentüm-

---

[15] Auch *S. Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 8, hebt die Bedeutung dieses Verhältnisses hervor: «L'influenza delle relazioni sociali in cui si trovano i possessori coi coltivatori della terra non può mai essere perduta di vista dal vero politico, poichè su di essa necessariamente si fonda l'edificio di tutti gli stati.»

[16] In ähnlichem Sinne spricht *Gioia, l. c.*, p. 4, von den «intralciati vincoli, che il colono uniscono al proprietario, spesso distruttori dell'agraria indipendenza, sola promotrice di migliorie». Darüber hinaus war er aber auch der Meinung, daß «la minutissima divisione della proprietà, la complicazione de' diritti livellari, la pertinacia del contadino e le soperchierie (Ausbeutereien) del ricco aprono il campo a molteplici ostinatissime liti...» (*l. c.*, p. 208–209).

[17] Zu Unrecht übersieht *Elena Larsimont. l. c.*, p. 35, diese Unterscheidung. Sie verwischt diese beiden Formen, die im Bericht doch klar auseinandergehalten werden. So sind auch ihre Ausführungen über den canon höchst widersprüchlich. «Il suo *(scil. del livello)* canone, ormai quasi ovunque accresciuto all'epoca in cui egli scrisse, consisteva in una cifra annua pagata in contanti o in generi, ma fissa. Niente poteva intervenire a modificarla...» (*l. c.*, p. 35). Wie kann ein Zins erhöht werden, der fest bestimmt ist und durch nichts geändert werden kann?

[18] Die zwei Formen werden auch von *L. A. Muratori, Antiquitates Italicae Medii Aevi, III, Mediolani 1760, Diss. 36, col. 171/172* (zitiert auch von *Simoncelli-Brugi, Della Enfiteusi, I, 2. Ed., Napoli–Torino 1922*, p. 80–81) klar auseinandergehalten:
«Duplex autem Emphyteuson genus fuit. Alterum, quo statuebatur pensio singulis annis persolvenda, qualis ferme responderet annuis reditibus fundi in Emphyteusim concessi. Erat haec species perpetuae locationis. Nos nun appellamus *livelli onerosi*. Ex huiusmodi contractibus nihil detrimenti, et multus potius utilitatis in Ecclesias emanabat, quum certi exinde forent agrorum reditus. Propterea nostris quoque temporibus id Emphyteusis genus laudatur, ac usu probatur. Vide Chronica Vulturnense ac Farfense, ubi plura Emphyteuseos huiusce exempla occurrunt.
Alterum genus erat, quo sub tenuis census obligatione fundi, iique non levis pretii et fructus, Emphyteusis titulo concedebantur. Id aequissime nonnunquam factum, quum videlicet Episcopi, Abbates aliique Ecclesiastici, necessitate aliqua suae Ecclesiae pressi, cogebantur quovis pacto pecuniam parare. Tunc oblatori congruentis summae, agri in Emphyteusim concedebantur, vilis census persolvendi conditione imposita. Neque enim putandi semper sunt tam prodigi aut fatui veteres, ut arva sua Libellario titulo concederent, exigua tantum pensione contenti. Dum ii aliquid in Emphyteusim tradebant, modicum domino fructum quotannis reddituram, fere semper in contractu tantum pecuniae ab Emphyteuta percibiebant, quantum valebant duo saltem trientes agri in Emphyteusim concessi.»

lichkeit[19] gehe darauf zurück, daß beinahe nur Reben angebaut worden seien. Davon, besonders aber vom Weinhandel, ziehe jedoch nur der Verpächter Nutzen. Er sei derjenige, der auf die quantitative Steigerung der Produktion hin wirkte, was zu einer Verschlechterung der Qualität führte[20]. Bereits die Bündner hatten versucht, dagegen einzuschreiten, offenbar aber ohne Erfolg. Nach einem 1717 erlassenen Dekret sollte nur dort Wein gebaut werden, wo eine hohe Qualität des Erzeugnisses gesichert erschien[21]. Doch dauerte die Spekulation mit dem Wein weiter an, da die Bündner selber daran interessiert waren.

Es fällt auf, daß *Angiolini* oft römisch-rechtliche Bestimmungen zur Emphyteusis heranzieht und sie auf den Libellarvertrag anwendet[22]. Dies beruht auf zwei Erwägungen. Einmal stützte sich die in den Veltliner Statuten enthaltene Regelung des Libellarvertrages auf das römische Recht[23]. Andererseits mußte das römische Recht

---

[9] Diese besondere Form des Veltliner Libellarvertrages wird von *Gioia, l. c.*, p. 82–83, folgendermaßen umschrieben: «Quel colono, che pagando solamente una determinata quantità di uva dalla mezza brenta fino alle due per pertica, ovvero uva insieme a grano, godendo in perpetuo l'utile dominio del terreno, aggravato d'una sproporzionata parte dell'imposta prediale, si trova principalmente nel distretto III (capo luogo Sondrio). Indipendenza totale e perpetuità di contratto formano i vantaggi di questo sistema. Ma l'antica concorrenza de' coloni per ottenere dei livelli gli ha aggravati di pesi tali che molti livellari decadono per impotenza di sopportarli. Le molteplici imposte comunali, dipartimentali, nazionali, li smungono a segno che di rado possono differire le vendite ai tempi debiti; quindi si veggono scarsi bestiami e di cattiva qualità, deteriorati dal bisogno di porli al travaglio, benchè giovani; decrepite viti, il cui prodotto talora non copre le spese della manutenzione; sdruscite botti che deteriorando il valore del vino accrescono il giornaliero domestico consumo...»
Zu den Vorteilen des Libellarvertrages, vgl. auch *Piola, Nuovo Digesto Italiano, VII, 1938*, p. 996, N. 7; *Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 36; *F. Visconti-Venosta, Notizie statistiche intorno alla Valtellina*, SA aus *Annali universali di statistica, Milano 1844*, p. 47, 51. Zur Besonderheit des Veltliner Libellarvertrages, *Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 193–195; *ders., Provincia di Sondrio*, p. 35; *Visconti-Venosta, l. c.*, p. 64 ss.

[20] Vgl. *unten*, A. 22 zum Text des Berichtes. Dazu besonders klar *Visconti-Venosta, l. c.*, p. 49: «Anche il perfezionamento de' vini che consiste principalmente nella introduzione di buoni innesti, si trova molto impedito da questo sistema.»

[21] *Francesco Romegialli, In Valtellina, Conversazioni storiche, Sondrio 1886*, p. 154–155.

[22] Zur römisch-rechtlichen Regelung der Emphyteusis, vgl. *Simoncelli-Brugi, l. c. I*, p. 1–78; zur Entwicklung dieser Lehre im gemeinen Recht, vgl. *ibidem*, p. 78–108.

[23] *Statuti di Valtellina, del 1548, Coira 1737*. Zum contratto di livello, vgl. *Statuti civili*, cap. 202–221. Diese Regelung der Statuten wird, oft mit juristisch unhaltbaren Bemerkungen, von *Tullio Bagiotti, Storia economica della Valtellina e Valchiavenna, Sondrio 1958*, p. 219–232, dargestellt.

subsidiär angewendet werden, da der Code civil von 1804 (der in der Lombardei zur Zeit der Entstehung des Berichtes galt) keine Bestimmung zum Libellarvertrage enthielt[24].

*

Besonders geht *Angiolini* aber auf eine zweite Frage ein, das heißt auf die Notwendigkeit der raschen Durchführung eines neuen Katasters. In der spanisch-österreichischen Lombardei hatte der epochemachende Kataster Maria Theresias[25] zu einer gewaltigen Verbesserung der Landwirtschaft geführt. Die Katasteraufnahme Maria Theresias verließ die alte Methode der «persönlichen Schätzung» (*èstimo personale*) und bezog alle Güter ein, ohne Unterschied und ohne Rücksicht auf den Stand des Eigentümers. Hierin lag das Epochemachende dieses Vorgehens[26].

In den Bündner Untertanenlanden hingegen war während der Bündner Herrschaft keine Katasteraufnahme durchgeführt worden[27]. Alles blieb bei der Aufnahme von 1531[28], was bei der Einverleibung in die cisalpinische Republik zu Mißständen und Unausgeglichenheiten führen mußte[29].

---

[24] So wird in einer Antwort des Gran Giudice des Reiches vom 15. Mai 1809 (wiedergegeben bei *Simoncelli-Brugi, l. c. I*, p. 282, A. 2) gesagt: «I contratti enfiteutici non si annoverano fra le materie contemplate dal Codice Napoleone, e quindi continuano i medesimi ad esser retti dalla Costituzione di Zenone e dalle altre leggi inscritte nella collezione giustinianea.» Das ist vor allem interessant, wenn man bedenkt, daß der Code civil die subsidiäre Geltung des gemeinen Rechtes eigentlich abgelehnt hatte. Vgl. Art. 7 des Gesetzes vom 21. März 1804 (30 Ventôse XII; ungenau dazu *C. F. v. Savigny, Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft*, 3. Aufl., *Heidelberg 1840*, S. 73/74). Zu Zeno's Konstitution (Lex Zenoniana), vgl. *Cod. Just.* 4, 66, 1.

[25] Zum spanischen Kataster, vgl. *S. Pugliese, Condizioni economiche e finanziarie della Lombardia nella prima metà del secolo XVIII, in Miscellanea di storia italiana, Serie III, Tomo XXI, Torino 1924*, p. 1–495, bes. p. 295 ss., 309 ss.
Zum österreichischen Kataster vgl. *Pugliese, l. c.*, p. 49 ss., 58 ss., 291–292, 310–313; *Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 35–36, 68; *Roberti, l. c. II*, p. 492–494; *Enrico Besta, Il diritto pubblico italiano, IV, Padova 1931*, p. 176–178.

[26] Vgl. dazu *Luzzatto, l. c.*, p. 41–42, 161–163, 165; *Pugliese, l. c.*, p. 125–126, 489–490; *Roberti, l. c. II*, p. 491.

[27] *Pecchio, l. c.*, p. 17: «La grand'opera del censimento lombardo fu per molti stati d'Italia un oggetto di sterile ammirazione. I governi di Valtellina, di Venezia, ne furono spettatori senza imitarla.»

[28] Vgl. *unten*, A. 43 zum Text des Berichtes; dazu noch *Bagiotti, l. c.*, p. 233–249.

[29] Die Verschiedenheit zwischen dem Veltlin und der übrigen Lombardei – was die Katasterreform betrifft – ist oft hervorgehoben worden. *Pecchio, l. c.*, p. 18; *Gioia, l. c.*, p. 249–250; *Bagiotti, l. c.*, p. 244; *S. Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 43–44. *Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 7, 10–11, 13, 17, 29, macht jedoch die Bündner für die rückständige Lage der Talschaft verantwortlich.

Die Vorschläge *Angiolinis* hinsichtlich der Aufnahme eines provisorischen Katasters und der Angleichung zwischen den Departementen erklären sich aus der Langsamkeit, mit welcher der neue napoleonische Kataster eingeführt wurde[30].

*

Auch hinsichtlich der Besteuerung von Leihegütern war das Veltlin im Rückstand geblieben. Das System der doppelten Eintragung (des Pächters und des Verpächters) in den Kataster war im mailändischen Staat im Jahre 1751 aufgegeben worden. Nur der Pächter (livellario, Leihenehmer) sollte nach dieser Neuerung in den Kataster eingetragen werden[31].

Im Veltlin fand – nach altem Brauch – immer noch eine doppelte Eintragung statt, mit der Folge, daß auch die Steuern von zwei Steuerpflichtigen eingetrieben werden mußten[32].

Ein Dekret vom 27. April 1811 ordnete, diese Praxis verlassend, schließlich die alleinige Eintragung des Pächters an. Diese Neuerung vermochte jedoch den Präfekten *Angiolini* nicht zu überzeugen. Seiner Meinung nach sollte nur der Verpächter eingetragen werden; nur er sollte für die Steuerbezahlung verantwortlich gemacht werden. Das sei für den Staat vorteilhafter. Dieser überzeugende

---

[30] Zum napoleonischen Kataster, vgl. *unten*, A. 67 zum Text des Berichtes. Über dessen Durchführung, vgl. auch noch *Roberti*, *l. c. II*, p. 517–520.

[31] Vgl. art. 17 der *Istruzione governativa vom 20. April 1751*, zitiert bei *Simoncelli-Brugi*, *l. c. I*, p. 239, A. 1: «Nelle pensioni livellarie si dovrà, per regola generale, intestare sempre il solo livellario attuale, ossia il possessore del dominio utile, lasciando in libertà degli esecutori delle presenti istruzioni l'accennare per modo di enunciativa, e ferma l'intestazione come sopra, anche il nome del padrone diretto, ossia il direttario, per maggiore chiarezza, o quando di ciò ne venisse loro fatta istanza.»
In ähnlichem Sinne das *Regolamento dei trasporti censuarii* Maria Theresias, *vom 30. September 1752*, Art. 3: «Saranno tenuti a far descrivere, come sopra e nel detto termine, in testa propria i beni dei quali acquisteranno la possessione, oltre i compratori e donatarii, anche quelli che la medesima acquistassero a titolo di livello di qualunque natura, ed a titolo di affitto perpetuo: e tutti quelli che acquistassero la possessione di alcuni fondi in proprietà per sentenza e decreto di giudice...» (zitiert bei *Simoncelli-Brugi*, *l. c. I*, p. 239, A. 1, und bei *G. D. Romagnosi*, *Opere, pubblicate da A. De Giorgi*, *VII/1*, *Milano 1845*, p. 631).

[32] *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 193; dazu auch der *Bericht*, p. 83.

Vorschlag geht davon aus, daß die Zahl der Verpächter weit geringer als diejenige der Pächter war. Und wir wissen, welch' nachteilige Folgen dies für die Pächter hatte[33].

*

Die genauen juristischen Kenntnisse *Angiolinis* sind es, die diesem Bericht – im Gegensatz zu den anderen, eingangs erwähnten Quellen aus derselben Zeit – nicht nur historische, sondern auch rechtshistorische Bedeutung geben. *Angiolini*, der sich in der Reichsgesetzgebung bestens auskannte, macht bedeutende rechtssoziologische Bemerkungen, die den Gesetzgeber auf die Bedürfnisse der Talschaft hinweisen. Er unterläßt es auch nicht, der Gesetzgebung widersprechende Vorschläge zu machen, wenn ihm das durch das Allgemeinwohl gerechtfertigt erscheint.

Freilich enthält sein Bericht den revolutionären Vorschlag nicht, allen Leihverhältnissen ein Ende zu bereiten. Das mag vielleicht darauf beruhen, daß er eine so radikale Maßnahme für unnötig hielt. So erwähnt er im Bericht, daß auch der Libellarvertrag seine Vorzüge habe[34]. Wahrscheinlich war es aber die Aussichtslosigkeit der Durchführung, die ihn davon abhielt, sich für eine allgemeine Ablösung aller Leihverhältnisse einzusetzen. Und auch darin dürfte er sich nicht getäuscht haben. Noch im Jahre 1859 bekämpfte man nämlich im Tale diese Liquidation heftigst[35].

So gibt uns *Angiolini* einen zuverlässigen, wirklichkeitsnahen und juristisch tadellos durchdachten Bericht über den Stand der ehemaligen Bündner Untertanenlande, der tatsächlich, wie er selber abschließend bemerkte, «dall'amore per la verità e per il bene del Dipartimento» veranlaßt worden war[36].

---

[33] *Gioia, l. c.*, p. 89: «. . . dunque vi deve essere molta concorrenza di coloni nella ricerca della proprietà da coltivarsi; dunque i proprietarii devono far la legge, cioè i coloni essere aggravatissimi. Io ragiono qui sull'andamento generale de' contratti diretti dalle forze rispettive de' concorrenti, lasciando le eccezioni da banda e mi congratulo con chi non abusa del potere che gli concede l'altrui bisogno.»

[34] *Quadro*, p. 79 v. – 80.

[35] Dazu vor allem *P. Caimi, Sulla proposta dello svincolamento dei livelli in Valtellina, Milano 1859*, der sich gegen eine solche Maßnahme erklärt. Zum Problem vgl. *S. Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 120–121, 339; *ders., Provincia di Sondrio*, p. 39, 60 ss.; *Bagiotti, l. c.*, p. 226 ss. Diese Maßnahme war im Code civil (art. 529, 530) deutlich umschrieben worden. Dazu vgl. *Simoncelli-Brugi, l. c. I*, p. 268 ss.

[36] *Quadro*, p. 84 v.

Quadro della situazione politica ed economica del Popolo di Campagna nel Dipartimento dell' Adda

77.

Onde dare una chiara idea della situazione politica ed economica del popolo di campagna nel Dipartimento dell'Adda è necessario indicare dapprima lo stato fisico del Dipartimento stesso.

Stato fisico del Dipartimento[1]

Questo Dipartimento comprendente il Bormiese, la Valtellina ed il Chiavennasco è composto da due grandi Vallate. La prima e maggiore è quella dell'Adda, fiume che colle sorgenti sul Monte Braulio tra l'estremità dell'Italia ed il Tirolo mette foce nel Lario dopo un corso di oltre settantacinque miglia nella direzione da Levante a ponente. La seconda è la Vallata della Mera che abbraccia tutto il Chiavennasco e scorrente da tramontana a mezzogiorno si raccoglie nel Lario parimenti dopo aver formato il Lago di Mezzola.

Nelle due grandi Vallate scaricansi altre minori Valli fra le quali ve ne sono con otto, dieci e quindici miglia di lunghezza. I principali influenti dell'Adda sono: a destra le Valli di Pedanos, Grosina, Poschiavo, Fontana, Malenco, Masino: a sinistra le Valli Furba, Razzelasco, Venina, Madre, Bitto.

L'influente primario della Mera è il Liro proveniente dal Monte Spluga e Valle di San Giacomo.

Prodotti[2]

Per questa sua fisica costruzione il Dipartimento presenta terreni, colline e Monti con diverso clima e situazioni variatissime, fertili di egualmente variati prodotti.

Il Bormiese e parte dell'alta Valtellina sino a Grosio non conosce che la coltura dei prati[3], della segale[4] e della fraina[5].

Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage des Landvolkes des Dipartimento dell'Adda

Um ein klares Bild der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landvolkes des Dipartimento dell'Adda geben zu können, ist es nötig, daß zuerst dessen geographische Lage dargestellt wird.

Geographische Lage des Dipartimento

Das Departement umfaßt das Veltlin, Clefen und Worms und ist in zwei große Täler geteilt. Das erste und größere ist das Addatal. Der Fluß Adda entspringt auf dem Monte Braulio, an der Grenze zwischen Italien und Tirol, und mündet – nach einem Lauf von 75 Meilen von Osten nach Westen – in den Lario (Comersee) ein. Das zweite Tal, das die ganze Clefner Gegend umfaßt, wird von der Mera durchflossen. Dieser Fluß strömt vom Norden nach Süden, bildet den See von Mezzola und mündet dann ebenfalls in den Lario. Diese zwei Haupttäler sind durch weitere, kleinere Seitentäler mit 8, 10, 15 Meilen Länge quergeteilt. Die wichtigsten Seitentäler des Addatales sind: auf der rechten Seite die Täler von Pedanos, Grosina, Poschiavo, Fontana, Malenco, Masino; auf der linken Seite die Täler Furba, Razzelasco, Venina, Madre, Bitto.

Der wichtigste Nebenfluß der Mera ist der Liro, der auf dem Splügen entspringt und durch das St. Jacobstal fließt.

Die Erzeugnisse

Die geographische Lage zeigt, daß das Dipartimento Ebene, Hügel und Berge mit unterschiedlichem Klima umfaßt und deshalb auch die verschiedensten Landesprodukte hervorbringt.

In Worms und zum Teil im hohen Veltlin, bis Grosio herunter, gibt es nur Wiesland, Roggen- und Buchweizenäcker. Westwärts von Grosio ist die linke Talseite mit Kastanienwäldern bedeckt. In höheren Lagen wachsen Fichten und Lärchen. Hier breiten sich

Da Grosio discendendo la catena sinistra dell'Adda è vestita di boschi da Castagno, e più in alto di pini e larici[6] fra i quali verdeggiano nella bella stagione pascoli saportissimi popolati d'ogni gregge[7].

77 v.

Sui colli destri di aprica esposizione vi lussureggiano le viti[8] sino alle maggiori altezze, alle quale specialmente a Teglio, sovra stanno bei campi e prati. Ma li terreni e Monti a destra scomposti in superficie dalla maggiore azione del sole si presentano in molti luoghi spalmati e soggetti a scorrimenti che tanto più facilmente danneggianole Vigne in quanto che sono queste nella maggior parte formate da artificiali ajuole a gradinata sostenute da muri[9].

Il selvatico ed il costume del Bormiese è ripetuto nella Valle San Giacomo non che in tutte le Vallate secondarie, ed i pericoli della sponda Valtellinese coltivata a Vigne sono comuni agl'intorni di Chiavenna ed alla sponda destra della Mera. La pianura tra piede e piede delle doppie catene di Monti fiancheggianti le due Vallate sono in generale dominate dalli fiumi principali; ma ove l'associazione dei possessori ajutata dall'arte s'occupa nel difenderle dalle corrosioni e nel rendere prossimamente costante il letto de' fiumi stessi si vagheggiano campi ubertosissimi in ogni genere di cereali[10]. I migliori cereali però s'inspicano sui terreni di particolare produzione degl'immittenti nei fiumi principali.

Patti colonici

Accennato rapidamente lo stato fisico ed agrario del Dipartimento ecco i patti che legano l'agricoltore ai Proprietari dai quali la misera condizione del primo sembra in gran parte dipendere.

Pei beni liberi

I beni del Bormiese e della Valle San Giacomo cono quasi tutti coltivati dagli stessi proprietari[11], i beni che quivi non hanno nella stessa persona il possessore ed il Coltivatore sono dal primo conceduti al secondo d'ordinario in via di semplice affitto per lo più annuale; le spese di concime, coltivazione e segagione sono tutte a

auch grasreiche Weiden aus, die im Sommer vom Groß- und Kleinvieh zahlreicher Herden bevölkert sind.

Der Weinstock steigt in üppigem Wachstum an den sonnigen Hängen der rechten Talseite bis auf eine sehr beträchtliche Höhe hinauf. Darüber breiten sich, besonders in Teglio, schöne Felder und Wiesen aus. Aber die Grundstücke der rechten Talseite, die unter der stärkeren Einwirkung der Sonne stehen, zeigen an der Oberfläche an vielen Stellen Erdschlipfe und sind deshalb Rutschungen ausgesetzt, die an den Weinbergen um so größeren Schaden anrichten, als diese zum größten Teil künstlich terrassiert und durch Stützmäuerchen gehalten werden.

Das gleiche Landschaftsbild und die gleiche Art der Bodennutzung wie in Bormio weisen auch das Val San Giacomo und alle Seitentäler auf. Die gleichen Gefahren wie in den Weinbergen auf der rechten Seite des Haupttales bestehen auch in der Gegend um Chiavenna, sowie auf der rechten Seite des Meratales.

Die Ebene am Fuße der Bergketten, welche die beidseitigen Flanken der beiden Haupttäler bilden, wird von den beiden Flüssen breit durchströmt. Wo sich aber die Eigentümer unter fachtechnischer Leitung zwecks Trockenlegung des Sumpfgebietes und Eindämmung des Flusses zusammenschließen, spiegeln sich die fruchtbarsten Getreidefelder im Wasser des Flusses.

Die besten Getreidearten gedeihen indessen auf den dafür besonders bearbeiteten Feldern am Ausgang der Seitentäler.

Die Pachtverhältnisse

Nach der Schilderung der geographischen und agrarwirtschaftlichen Lage des Dipartimento befassen wir uns nun mit den Verträgen, welche die Bauern an die Grundeigentümer binden. Sie scheinen die Ursache der elenden Lage des Landvolkes zu sein.

Die freien Güter

In Worms und im St. Jacobstal gehören beinahe alle Güter den Bauern selber. Soweit dies nicht der Fall ist, werden die Güter in

carico dell'agricoltore; i prodotti sono tra esso ed il proprietario divisi; parlando de' prati per lo più spetta al proprietario il fieno del primo taglio[12]; il pagamento delle prediali imposte incombe al medesimo.

Pei beni a livello

Nella parte del Dipartimento ove può aver luogo la coltivazione della
78.
vite pochi sono i beni liberi od accordati a coltivatori a semplice affitto. La parte maggiore è investita ad enfiteusi o livello o locazione perpetua[13].

Natura dei livelli o locazioni perpetue

Il senso vario attribuito a tali contratti ha generato una confusione che va rischiarata.

L'antica enfiteusi era il contratto col quale il proprietario di vasti terreni incolti ne cedeva l'uso in perpetuo o per un determinato numero di generazioni a chi essendo a portata d'intrapprenderne la coltivazione vedeva nel contratto stesso un mezzo di fortuna[14]. La cessione facevasi contro l'obbligo del pagamento d'un annuo *canone* maggiore del natural prodotto dei terreni abbandonati ed incolti, e molto minore del prodotto sperabile colla coltura depurato da ogni spese per essa necessarie. Da quì ne viene che le enfiteusi di antica data delle quali non molte se ne trovano nel Dipartimento portano canoni minimi in confronto dell'attuale prodotto dei fondi comprensivi messi a coltura o sensibilmente migliorati[15] dopo l'istituzione del contratto.

Questa sorta di contratti riconoscono sempre la loro origine da convenzioni tra privato e privato, e nulla hanno, come taluno ha erroneamente supposto, di comune coi feudi originati da ricognizione di supremazia o dominio imperante[16].

Livello suona in Italiano lo stesso che Enfiteusi in Greco ed in Latino. Il contratto di livello che da taluno vuolsi qui chiamare lo-

der Regel vom Eigentümer dem Bauern in einfacher Pacht, meistens auf ein Jahr, überlassen.

Die Ausgaben für das Düngen, Bebauen und Mähen trägt der Bauer. Die Produkte werden zwischen ihm und dem Eigentümer geteilt. Was die Wiesen anbelangt, erhält der Eigentümer als Zins das Heu des ersten Schnittes; er trägt auch die Last der Grundsteuer.

Die dem Libellarvertrage unterstellten Güter

In demjenigen Teil des Dipartimento, wo der Weinbau vorherrscht, sind in freiem Eigentum stehende oder zur einfachen Pacht vergebene Güter selten. Die meisten werden von den Bauern im Rechtsverhältnis der Emphyteusis, des Libellarvertrages oder in Ewigpacht (locazione perpetua) bearbeitet.

Rechtsnatur des Libellarvertrages

Da diese Bezeichnung für Verträge verschiedenen Inhaltes gebraucht wird, ist daraus eine Verwirrung entstanden, die hier geklärt werden soll.

Nach der antiken Emphyteusis übergab der Eigentümer ausgedehnter, unkultivierter Ländereien solchen Boden auf ewige Zeit oder auf eine bestimmte Zahl Generationen demjenigen, welcher in der Lage war, daraus Kulturland zu schaffen und damit eigenes Vermögen zu erarbeiten. Die Übergabe erfolgte gegen Zahlung eines jährlichen Zinses. Dieser war höher als der Ertrag der brachliegenden Grundstücke, jedoch viel geringer als der Ertrag, welcher mit der Kultivierung des Bodens nach Abzug aller dafür gemachten Aufwendungen erzielt werden konnte. Daher sind die auf Grund der alten Emphyteusisverträge – deren Zahl im Departement klein ist – geschuldeten Zinse im Verhältnis zum gegenwärtigen Ertrag der Grundstücke äußerst gering, nachdem das Land gänzlich bebaut oder erheblich melioriert worden ist.

Diese Verträge haben ihren Ursprung immer in einem Übereinkommen zwischen Privaten. Sie haben nichts Gemeinsames – wie etwa unrichtigerweise angenommen wurde – mit Lehen feudalen

cazione perpetua per semplice mal fondata mutazione di nome è sostanzialmente uguale all'Enfiteusi[17]. L'uso del fondo appartiene esclusivamente al livellario pagando al Direttario un annuo stabilito prezzo in contanti ed in generi.

Cause dipendenti dai livelli della miseria di molti coloni

La mancanza d'ordinario per tre anni al pagamento di questo prezzo costituisce ciò che chiamasi la caducità del livello stesso e dà la facoltà al Direttario di avvocare a sè l'uso del fondo[18]. Il caso della caducità però è rarissimo quando non avvenga o per estinzione dell'intiera famiglia del coltivatore o per rifiuto
78v.
della sua Eredità per parte degli affini. È raro, dico, questo caso, poichè o il canone è minore del prodotto depurato de' fondi compresi nel livello od è maggiore; se minore è interesse del coltivatore di conservarsi l'uso del fondo, se maggiore è interesse del Direttario di perpetuarsi direi quasi l'uso della famiglia coltivatrice. A questo intento conserva egli una lista inesorabile dei canoni (o fitti) mancanti colla quale colloca la famiglia stessa nel più deplorabile stato. Emigrare dal fondo non le è permesso senza vedersi snudata d'ogni avere: e supposto che trovi altro podere meno ingrato su cui spargere il sudore si vede sempre seguita dall'occhio attento del primo padrone che può rapirle il più piccolo avanzo della più dura fatica. Ecco donde è originata in alcune famiglie la perpetua miseria e l'impossibilità quasi di poter usare a loro vantaggio delle proprie braccia. Molti devono essere i livelli nel concreto caso passivi per il livellario per le seguenti cause.

1. La totale distruzione d'un de' campi cadenti in un livello avvenuta o per deviazione o per corrosione di torrenti, non lascia diritto al livellario di diminuire il canone[19].
2. Lo scorrimento de' Monti sovrastanti i terreni coltivati, e le fallacie nelli prodotti accresciute da qualche anno sicuramente per l'incuria nella custodia, e la sregolatezza nel taglio dei Boschi cade ad aggravio del solo livellario[20].
3. Nei livelli a vino formanti la parte maggiore dei Livelli stessi di cui è investita la classe più indigente, la fallacia del prodotto in

Charakters, welche den Empfänger der herrschaftlichen Gewalt des Grundherrn unterwerfen. Unter Livello wird im Italienischen das gleiche verstanden wie unter Emphyteusis im Griechischen oder Lateinischen. Der Libellarvertrag – den manche lediglich mit einer unbegründeten Auswechslung der Bezeichnung der Ewigpacht (locazione perpetua) gleichsetzen möchten – entspricht im Grunde der Emphyteusis. Die Benutzung des Grundstückes ist uneingeschränkt dem Leihenehmer überlassen. Er zahlt dafür dem Grundherrn als Inhaber des Obereigentums einen jährlichen Geld- oder Naturalzins.

Die Libellarverträge als Quelle der Armut vieler Leihenehmer oder Kolonen

Versäumt es der Leihenehmer drei Jahre nacheinander, den jährlichen Zins zu entrichten, so fällt der Libellarvertrag dahin. Der Leihegeber kann das Gut wieder an sich ziehen (Heimfall). Das kommt jedoch äußerst selten vor, höchstens etwa, wenn die ganze Familie des Leihenehmers ausstirbt oder wenn die Erbschaft seitens der nächsten Verwandten ausgeschlagen wird. Selten tritt der Heimfall aus folgendem Grund ein: Entweder ist der Zins geringer als der reine Ertrag, dann hat der Leihenehmer ein Interesse daran, die Nutzung des Grundstückes zu behalten; oder der Zins ist höher, dann ist der Leihegeber daran interessiert, sich die den Boden bearbeitende Familie sozusagen auf ewige Zeit nutzbar zu halten. In dieser Absicht führt er bei sich ein Verzeichnis der sich häufenden unbezahlten Zinse; diese Schuldenlast drückt die Familie des Leihenehmers in einen Zustand größter, unentrückbarer Armut hinunter. Verlassen kann eine solche Familie das Gut nicht, ohne zugleich Hab und Gut dem Grundherrn zu lassen. Findet sie eine andere Liegenschaft zu günstigeren Bedingungen, wird sie vom früheren Grundherrn mit habgierigen Augen verfolgt, der ihr jeden, auch den kleinsten Vermögenszuwachs, den sie in härtester Arbeit errungen hat, entreißt. Das ist die Ursache der ewigen Armut mancher Familien und der Unmöglichkeit, aus eigener Arbeit für sich einen Nutzen zu ziehen. Viele Libellarverträge lassen aus folgenden Gründen die Bauernfamilie nie zu einem Vorschlag kommen:

1. Auch wenn ein Grundstück, das Gegenstand des Livello ist, vollständig verwüstet wird, sei es, daß es durch den Ausbruch eines

un'annata non è per il livellario compensata dall'abbondanza dell'annata successiva. Questa circostanza che pare a tutta prima assurda è pur troppo vera; la geografica posizione del Dipartimento e l'eccessiva quantità di viti che vi si coltivano fanno variare il commercio del vino fra prezzi disparatissimi oscillanti talvolta anche per effetto di false voci sparse dalla briga e dall'avidità de' mercadanti.

Se il raccolto è scarso viene tutto assorbito dal padrone che si porta per lo più sul fondo[21] a ricever le uve in pagamento di tutto o parte del Canone[22]

79.

convenuto; costituendo al livellario un debito in contanti a prezzo di annata fallace per la parte mancante. Se il raccolto abbonda ne rimane bensì una parte al livellario, ma con una brenta a cagion d'esempio rimastagli in quest'anno non può estinguere il debito contratto per una brenta mancatagli l'anno decorso, ma deve impiegarne talvolta fin due. Da questo patto colonico si scorge che quand'anche i naturali prodotti in vino si compensino in un novennio o decennio, l'abbondanza di un'annata è od inutile o dannosa per il livellario. Quindi la miseria campestre è maggiore nei paesi favoriti dalla aprica esposizione che alletta ed è per la natura del suolo atta alla coltivazione della vite[23]. La fallacia nel prodotto del vino è comune anche al Dipartimento dell'Adda comunque sia esso sempre attivo in tale prodotto. Anche qui da molte vigne si ha in un'annata un sì scarso prodotto che non arriva ad un terzo del novennale adeguato.

Suddivisione di possessi – Altra causa di miseria[24]

Altra causa della miseria campestre comune alle due sponde delle vallate è l'estremo sminuzzamento de' possessi che va sempre aumentando ad ogni generazione[25] per l'ignoranza de' metodi nel dividere le eredità. Muore per esempio un padre con tre[26] maschi ed una femmina, questa essendo già accasata altrove, e lascia l'eredità di tre campi, uno di possesso libero, e gli altri obbligati ad un livello. La divisione si fa non col dare ad ogni erede un campo, ma assegnando a ciascuno un terzo dei tre. I beni così pervenuti alla

Wildwassers mit Schutt überführt, sei es, daß die Erde vom Wildbach weggeführt wird, hat der Bauer kein Recht auf Herabsetzung des Zinses.

2. Der Bauer hat auch den Schaden auf sich zu nehmen, der durch Rutschungen von den Höhen her an den bebauten Grundstücken entsteht; ferner trifft ihn das Risiko der Mißernte, das seit etlichen Jahren wegen ungenügender Vorsorge und schließlich noch durch die regellosen Holzschläge erhöht wird.
3. Die Libellarverträge, welche Weinberge zum Gegenstand haben, machen den größten Teil aller mit der ärmsten Schicht der Bevölkerung abgeschlossenen Pachtverträge aus. Sie lassen es nicht zu, daß der Ausfall in der Ernte eines Jahres mit dem den Durchschnitt übersteigenden Ertrag des darauffolgenden Jahres ausgeglichen wird. Das scheint absurd, ist aber wahr. Die geographische Lage des Departementes und der Überschuß in der Weinproduktion führen zu großen Schwankungen des Preises im Weinhandel. Diese werden gelegentlich auch durch falsche, von gewinnsüchtigen Kaufleuten verbreitete Gerüchte verursacht.

Ist die Ernte gering, so wird sie ganz vom Eigentümer eingezogen. Zu diesem Zweck erscheint er selber auf dem Grundstück, wo er die ihm als Zins geschuldeten Weintrauben gleich in Empfang nimmt. Wird der Zins nur zum Teil bezahlt, so berechnet der Grundherr den geschuldeten Rest zum (hohen) Preis der mageren Jahre. Ist aber die Ernte groß, so bleibt ein Teil der Früchte dem Leihenehmer. Aber eine Brenta Weintrauben der ertragreichen Jahre deckt die Schuld einer in einem kargen Jahr fehlenden Brenta nicht. Oft sind dazu bis zu zwei Brente nötig.

Dieses Leiheverhältnis hat zur Folge, daß der reiche Ertrag eines Jahres dem Bauern nicht zugutekommt, oder für ihn sogar nachteilig sein kann, obwohl innerhalb einer Periode von 9 bis 10 Jahren die Erträge der Weinberge sich ausgleichen. Darum ist die bäuerliche Armut dort am größten, wo der Boden wegen seiner Qualität und Sonnenexposition sich zum Anbau von Reben eignet. Mit Ertragsausfällen ist auch im Dipartimento dell'Adda zu rechnen, wenn hier auch die Weinproduktion den eigenen Bedarf übersteigt. Aber auch hier gibt es viele Weinberge, deren Ertrag in manchen Jahren so gering ist, daß er unter einem Drittel des Durchschnittes einer neunjährigen Periode bleibt.

femmina si mischiano con quelli del suo casato il quale col titolo di *consorte*[27] del casato del defunto assume anche il carico d'un terzo del canone che a quest'ultimo incombeva.

Da questo barbaro sistema di successioni nel possesso sia dei beni liberi sia nel possesso dell'utile dominio[28] di beni soggetti a canone ne nasce che tutti i beni si suddividono ed il Direttario de' beni allivellati è obbligato ad esigere da più mani *consorti* quel convenuto canone che dapprima pagavagli una sola mano[29]. Quindi ciascun casato lavorando vari campi disgiunti in uno, o due territorj
79v.
e con diversa origine posti al piano al Monte, a destra a sinistra de' fiumi deve spendere nella coltivazione molto tempo a pura perdita nel recarsi da luogo a luogo[30].

Mancanza d'appoggio dei Coltivatori ne' padroni, altra causa di miseria

La confusione e suddivisione de' possessi fa che nessun casato d'agricoltori riconosca un primo direttario o padrone da cui aver protezione e soccorso ne' suoi bisogni; anzi la molteplicità de' padroni gli riesce dannosa; gelosi fra loro che il coltivatore nell'impotenza di supplire al complesso de' suoi annuali debiti preferisca nel pagamento dei canoni l' uno piuttosto che l'altro non fanno che adocchiarlo con maggiore attenzione per disputarsi lo scarso frutto di sue fatiche.

Ecco il motivo per il quale i coltivatori in caso di bisogno ricorrono non già ai padroni, ma ai così detti Mercanti, i quali accordano loro prestiti di generi ad un'usura che i coltivatori non lasciano mai di soddisfare versando i prodotti bene spesso d'immaturi frutti in quelle mani per principio avide di guadagno, dalle quali però in caso di urgente bisogno hanno un soccorso invano sperabile da chi avrebbe il maggior interesse per accordarglielo[31].

La somministrazione in dettaglio ai Coloni dei generi di prima necessità è stata ed è fonte di rapide ricchezze e gigantesche in confronto delle risorse del paese e della poca attività ed estenzione del suo commercio.

Questo sistema d'abbandono dei coloni tenendo i possessi disgiunti e senza unità di direzione soffoca l'industria agraria fra limita-

Die Bodenzersplitterung als weitere Ursache der Armut

Eine weitere Ursache der bäuerlichen Armut, die wir in beiden Talschaften feststellen, ist die extreme Bodenzersplitterung. Sie wächst immer mehr und wird durch die Unkenntnis der Erbteilungsarten nur gefördert. Stirbt zum Beispiel ein Familienvater mit drei Söhnen und einer bereits verheirateten Tochter und besteht die Erbschaft aus drei Grundstücken, wovon eines frei und die restlichen zwei in Livello genutzt werden, so wird jedem Erben nicht ein Grundstück, sondern ein Drittel jedes Grundstückes zugeteilt. Die von der Tochter geerbten Güter mischen sich mit denjenigen ihres Ehemannes, der als *consorte* der Familie des Erblassers zu einem Drittel die Pflicht der Zinszahlung übernimmt.

Dieses barbarische Teilungssystem der freien, bzw. zu Nutzungseigentum besessenen Güter bewirkt die größte Güterzersplitterung und zwingt den Grundherrn, nun den ihm früher von einer einzigen Person geschuldeten Zins, von mehreren Familien zu erheben.

Jede Familie braucht für die Bewirtschaftung zahlreicher, oft weit aueinanderliegender, manchmal auf beiden Seiten des Flusses befindlicher Parzellen unverhältnismäßig viel Zeit, welche das Zurücklegen weiter Wegstrecken erfordert.

Der Mangel an Unterstützung durch den Grundherrn als weitere Ursache der Armut

Die Bodenzersplitterung und die Herkunft der Parzellen von verschiedenen Grundherren ist dafür verantwortlich, daß die Bauernfamilie nicht einen eigenen Leihegeber hat, der sie schützen und ihr helfen könnte. Die Vielzahl der Grundherren ist dem Bauer nachteilig. Die Leihegeber sind vom Argwohn beherrscht, der Bauer werde, wenn er nicht in der Lage sei, sie alle zu befriedigen, den einen auf Kosten des anderen in der Bezahlung des jährlichen Zinses bevorzugen. Deshalb bewachen sie ihn eifersüchtig und setzen alles dran, Hand auf die kargen Früchte seiner Arbeit legen zu können. Aus diesen Gründen erbitten die Bauern im Notfall nicht die Hilfe des Grundherrn, sondern der sogenannten Mercanti (Mäkler, Geldverleiher). Von ihnen bekommen sie Darlehen

tissimi confini per cui trovano tuttora que' metodi di coltura ovunque proscritti da lungo tempo[32], specie d'animali generalmente cattive; ignoranza nel migliorare i prodotti e specialmente i vini malgrado l'abbondanza delle viti, e l'eccellente qualità delle vigne, amore dei pascoli comunali[33] e cose simili. Se un coltivatore riesce a sottrarsi due o tre anni alla dipendenza de' Mercanti ed a poter dire ai proprietarj; *vi ho pagato;* la sua fortuna è stabilita. Vistose ricchezze vedonsi anche fra gli attuali agricoltori; il sistema
80.
de' livelli se male amministrato loro è dannoso; riunisce però in loro favore l'idea della proprietà feconda nel produrre, l'amore pel travaglio e l'agiatezza campestre.

Causa della mancanza di spirito pubblico nel Popolo di campagna

Le antiche cause che disgiungono l'animo del Colono dal proprietario si resero più potenti col cambiamento politico nel governo del paese[34] il quale senza le cause stesse, senza il vecchio conservato metodo d'esazione delle pubbliche gravezze, di cui si farà discorso più abbasso, era per altro destinato a migliorare la sorte di tutti[35]. Con questo cambiamento il Villano è rimasto villano ed il peso dei gravosi patti colonici fugli accresciuto col pagamento, come vedremo in seguito, d'una vistosa parte della imposta prediale[36], dalla tassa personale[37], e dal prezzo del sale[38]. I proprietarj all'incontro dopo il nuovo ordine di cose vendono i loro vini a prezzo duplicato e triplicato, aumentarono i loro possessi coi beni confiscati ai Grigioni[39], si sciolsero dal giogo che su loro esclusivamente pesava e non sul

zu riesig hohen Zinsen, die aber pünktlich mit Bodenerträgnissen – oft vor ihrer Reife – bezahlt werden. Diese Mäkler sind geldgierig, im Notfall aber leisten sie dem Bauer eine Hilfe, die er vergebens von den Grundherren – obwohl diese an einer Unterstützung in erster Linie interessiert gewesen wären – erwarten könnte.

Mit dem Kleinverkauf der notwendigen Nahrungsmittel an die Bauern bereicherten sich früher und auch heute noch die Händler und Krämer rasch und in einem Ausmaß, das mit den Erzeugnissen des Landes und mit seinem beschränkten Handel in keinem Verhältnis steht.

Die Bauern werden im Stiche gelassen, die Grundstücke bleiben zersplittert und ihre Bewirtschaftung ohne einheitliche Leitung. Das alles trägt dazu bei, die landwirtschaftliche Produktivität in sehr engen Schranken zu halten; noch heutzutage werden Bebauungsmethoden angewendet, die sonst überall seit langer Zeit aufgegeben sind. Besonders wird im allgemeinen schlechtes Vieh gehalten. Es fehlen die nötigen Kenntnisse zur Verbesserung der Erzeugnisse, besonders auch des Weins, obwohl die Weinberge in überreichem Ausmaß und hervorragender Qualität vorhanden sind. Auch die Vorliebe für die Erhaltung und Ausübung der Gemeinatzung trägt zu diesem Stillstand bei.

Gelingt es einem Bauern, für 2–3 Jahre von der Hilfe der mercanti abzusehen und den Grundzins restlos zu bezahlen, dann ist sein Wohlstand fest gegründet. Denn auch unter den gegenwärtigen Bauern sind etliche sehr reich geworden. Der Libellarvertrag wirkt sich für den Bauern, der die Vorteile, welche er bietet, nicht zu nutzen versteht, nachteilig aus. Aber er gewährt dem Bauern das Nutzungseigentum, welches sich in der Erzeugung der Liebe zur Arbeit und des Strebens nach Wohlstand auf dem Lande auswirken kann.

Ursache des Fehlens an bürgerlichem Geist beim Landvolk

Die herkömmlichen Ursachen der Spannung zwischen Grundherrn und Kolonen sind mit dem Wechsel des politischen Regimentes noch wirksamer geworden.

Die alte Regierung war, abgesehen von der unten zu bespre-

pacifico agricoltore di un Regime venale é senza leggi chiare, e con uno specioso e crudele Codice per le punizioni[40]. Molti altresì gioiscono di lucrosi impieghi, e non più li cruciano le torme dei Sicari, e la tema che il fanatismo e la cabala li esponga agl'insulti del popolo ora contenuto da un governo forte e paterno[41].
Da questo e dalle particolarità relative alle imposte in cui sono per entrare è facile lo scorgere che nel popolo di campagna non si può rinvenire il miglior spirito pubblico, quantunque esso riconosca che i suoi mali non siano causati dalle generali istituzioni del Regno[42], ma dalle parziali circostanze in cui esso si trova e dai patti coi quali è dal proprietario vincolato.

Metodo attuale per l'esazione delle prediali imposte: forma del vecchio catastro

Ma dalla forma del Catastro attuale colla cui norma si fa l'esazione delle prediali gravezze il Colono ripete una gran parte de' suoi mali. La base di questo catastro si riferisce ad un vetusto riparto[43] fra le antiche Comuni introdotto per norma nel contribuire alle poche spese altre volte a carico della società
8ov.
generale, o dei paesi che la costituivano, cioè tre terzi della Valtellina, la Signoria di Teglio, il Bormiese ed il Chiavennasco, o di una sola Comune[44].

In ciascuna Comune si allibrarono[45] i beni attribuendo loro un valore od estimazione; a Lire ottanta d'estimazione v'è contrapposto un soldo d'estimo[46] che si divide in dodici danari, e questi soldi e questi danari sono le cifre alle quali si riportò la perequazione del Censo Milanese[47], del quale circa scudi ventuno corrispondono ad un soldo.

Al prodotto di quattro brente[48] di vino corrisponde a Sondrio un soldo d'estimo (ed a cinque quartaj[49] di grano o mistura, metà segale e metà miglio, corrispondono parimenti ad un soldo d'estimo).[50]

chenden Methode der Steuereintreibung und anderen Mißständen, bestrebt, das Wohl aller zu fördern. Mit dem Wechsel der Staatshoheit ist der Bauer Bauer geblieben und zur Last des Grundzinses ist die Verpflichtung zur Bezahlung eines großen Teiles der Grundsteuer, der Personalsteuer, sowie eine Erhöhung des Salzpreises hinzugekommen. Die Eigentümer dagegen verkauften nach dieser Umwälzung den Wein zum doppelten, bzw. dreimal so hohen Preis. Sie bereicherten sich mit den konfiszierten Gütern der Bündner und befreiten sich von der Last, die ihnen und nicht den ruhigen Bauern eine bestechliche Regierung ohne klare Gesetze und mit einem scheinbar gerechten, harten Strafgesetzbuch auferlegt hatte. Mehrere unter ihnen sind nun gut besoldete Beamte geworden. Sie brauchen nicht mehr die Banditen, sowie durch Fanatismus und Intrigen hervorgerufenen Ausschreitungen des Volkes zu fürchten, das nun durch eine starke und väterliche Regierung im Zaume gehalten wird.

Daraus, sowie aus den gleich zu erörternden Eigentümlichkeiten der Steuererhebung, ist leicht ersichtlich, daß im Landvolke nicht der beste bürgerliche Geist herrscht, obwohl das Volk selber einsieht, daß die Ursache seiner Armut nicht in den allgemeinen Rechtseinrichtungen des Staates, sondern in der Besonderheit der tatsächlichen Verhältnisse und der herrschenden Pachtverhältnisse liegt.

Das gegenwärtige Steuerbezugsverfahren – Die Einrichtung des alten Katasters

Auch die Veranlagung der Grundsteuer auf Grund des bestehenden Katasters trägt viel zur Armut des Volkes bei. Dieser Kataster gründet sich auf eine alte Lastenverteilung unter den Gemeinden, die zur Bestreitung der geringen Ausgaben des ganzen Gebietes, der sie bildenden Teile (drei Terzieri der Valtellina, Teglio, Bormio und Chiavenna) oder einer einzelnen Gemeinde eingeführt wurde. In jeder Gemeinde wurden die Güter mit ihrem Wert oder Schätzungsbetrag in den Kataster aufgenommen. 80 Lire Schätzung entsprachen einem aus 12 Denari bestehenden soldo d'estimo. Auf Grund dieser Soldi und denari (d'estimo) wurde der Ausgleich mit dem Mailänder Kataster durchgeführt, wo 21 scudi (d'estimo)

I parziali riparti di ciascuna Comune e perchè contano epoche diverse, e perchè sono tutti appoggiati all'antico riparto generale in origine forse non abbastanza esatto, od alterato da posteriori cambiamenti nel territorio, presentano fra loro delle alterazioni. Al prodotto di quattro brente di vino corrisponde in alcune Comuni qualche estimo maggiore d'un soldo, ed in alcune un estimo alquanto minore.

Pei beni cadenti sotto livello l'estimo fu allibrato in due partite l'una al livellario, e l'altra al Direttario; se il contratto presentava all'atto dell'estimazione ed alla mente degli Estimatori un vantaggio per il livellario[51]; ed è allibrato al solo direttario se fu riputato non esistere tale vantaggio; i beni in quest'ultimo caso sono quelli che vorrebbonsi chiamare a locazione perpetua.

Per meglio comprendere questa duplice intestazione suppongasi che un fondo di pertiche otto siasi giudicato suscettibile del depurato prodotto di dieci quartaja di mistura metà segale metà miglio e di tre brente di vino. (A Sondrio una brenta di vino, che si fa con quindici pesi d'uva, corrisponde a mine 9, 79 nuova misura[52], un quartajo a mine 1, 83[53] della nuova misura.) Suppongasi che questo fondo sia soggetto al Canone livellario di sei quartara di grano e di 82.
due brente di vino. In questo caso se due brente e li Sei quartara di grano sono allibrati al Direttario e li rimanenti quartara quattro e brenta una sono allibrati al Livellario o colono.

Cause che rendono il pagamento delle prediali lieve pel Proprietario e gravoso pel Colono indipendente dalle altre cause di sua miseria

V'è a credere che in molti luoghi nello stabilire in origine il calcolo del prodotto netto non siansi abbastanza valutate le fatiche e le spese della coltivazione. Vi sono delle Vigne aventi il canone di una brenta di vino, e dei campi di tre quartara di grano per pertica che si supposero presentare un utile dominio. (Una pertica di Sondrio corrisponde a Metri quadrati 688.08.) Questi errori ridondano anche per le imposte a peso del coltivatore.

Bisogna avvertire che quasi tutti i coltivatori sono anche nel tempo stesso possessori di alcuni piccoli fondi[54] e non sono per questo

einem soldo entsprechen. Dem Produkt von 4 Brenten entspricht in Sondrio ein soldo d'estimo. Auch dem Produkt von fünf Quartanen Getreide oder Mischgetreide – halb Roggen, halb Hirse – entspricht ein soldo. Die internen Verteilungen in den Gemeinden sind untereinander ungleich. Das geht darauf zurück, daß sich alle auf die alte, vielleicht nicht sehr genaue Verteilung stützen oder daß spätere Änderungen des Flächeninhaltes nicht berücksichtigt wurden. Dem Produkt von 4 Brenten Wein entspricht in einigen Gemeinden mehr als ein soldo d'estimo, in anderen aber weniger.

Zur Leihe im Sinne des livello gegebene Güter werden doppelt besteuert. Steuerpflichtig waren der Leihegeber und der Leihenehmer, wenn sich bei der Schätzung feststellen ließ, daß der Vertrag für den Leihenehmer vorteilhaft war. Steuerpflichtig war dagegen nur der Leihegeber, wenn der Leihenehmer keinen die Aufwendungen übersteigenden Ertrag erzielte. In diesem letzten Falle nennt man das Leiheverhältnis locazione perpetua.

Um diese doppelte Eintragung zu verstehen, denke man zum Beispiel daran, daß ein 8 pertiche großes Grundstück ein reines Produkt von 10 Quartanen Mischgetreide – halb Roggen und halb Hirse – und drei Brenten Wein aufweisen kann. (In Sondrio beträgt eine Brente Wein, die aus 15 pesi d'uva besteht, 9,79 neue mine; ein quartajo beträgt 1,83 neue mine.)

Besteht nun der Zins dieses Grundstückes aus 6 Quartanen Weizen und 2 Brenten Wein, dann wird für 6 Quartanen Weizen und zwei Brenten Wein der Leihegeber, für die restlichen 4 Quartanen und eine Brente Wein der Leihenehmer besteuert.

Gründe, die die Bezahlung der Grundsteuer dem Leihegeber leicht, dem Leihenehmer aber schwer machen

Es ist zuzugeben, daß bei der ursprünglichen Schätzung des reinen Ertrages vielerorts der Arbeitsaufwand und die Bearbeitungskosten nicht genügend berücksichtigt wurden. Es gibt Weinberge, deren Zins nur eine Brente Wein, Grundstücke, deren Zins bloß drei Quartanen Weizen je pertica beträgt und bei denen trotzdem ein Reinertrag des Leihenehmers angenommen wurde. (Eine

in generale meno miserabili, e bisogna rammentarvi di nuovo che il prodotto più attivo del Dipartimento è il vino; questo prodotto, dal quale si suole misurare la ricchezza, viene dalla rimarcata natura de' contratti colonici quasi tutto ammassato dai Proprietarj che quasi esclusivamente ne fanno commercio colli Esteri o coi Dipartimenti contigui. Sono pochi i Coltivatori a quali rimanga un pò di vino alienabile; di cinquanta e più mila brente che annualmente a medio raccolto ne sortono dal Dipartimento[55], quarantacinquemila almeno si vendono dai Proprietarj non coltivatori che si riservarono questo genere, lasciando ai coloni la maggior parte degli altri prodotti commestibili del suolo tutti d'interno consumo, ad eccezione de' formaggi. Fu sempre tale la voglia de' Proprietarj non agricoltori di aumentare il prodotto in vino[56] che dànnosi delle Selve e dei prati allivellati contro il canone in uve; è naturale che simili livelli si accordarono ad agricoltori che da altri fondi loro proprj o da altri livelli pingui d'utile dominio[57] possono trarre simile canone.

L'esuberanza del prodotto in vino riservato ai proprietarj confrontata colla cifra censuaria indica il primario motivo che rende il pagamento delle prediali molto più gravoso al coltivatore. In detta cifra il prodotto di cinque
82v.

quartai di Mistura (cioè due e mezzo segale, e due e mezzo di miglio) è paragonato al prodotto d'una brenta di vino: simile paragone poteva in qualche modo sussistere quando la Valtellina era segregata dal Milanese, dal quale mediante una tassa d'importazione ritraeva (e non sempre) i cereali mercantile, e quando il commercio de' suoi vini ristretto al paese de' Grigioni[58] ne rendeva vile il prezzo; ma non può più sussistere lo stesso parallelo ora che il prezzo del grano è quasi equiparato col Milanese, e quello del vino è assai aumentato[59] per il grande e nuovo smercio che se ne fa dal Lago di Como, smercio facilitato dal miglioramento della strada da Sondrio a Colico[60]. L'aumento del vino è parzialmente vantaggioso al proprietario, come di parzial danno al coltivatore è il diminuito prezzo dei grani: riflettasi inoltre che senza questa diminuzione danneggiato sarebbe sempre il coltivatore dalla cifra censuaria poichè a lui carica la maggior parte delle imposte sui generi che si consumano nel-

pertica von Sondrio beträgt 688,08 Quadratmeter.) Solche Fehler wirken sich in der Besteuerung zu Lasten des Bauern aus.

Beinahe alle Leihenehmer sind zugleich Eigentümer kleiner eigener Grundstücke. Sie sind aber aus diesem Grunde nicht weniger arm. Es muß auch daran erinnert werden, daß das mengen- und wertmäßig wichtigste Erzeugnis des Departementes der Wein ist. Der Ertrag an Wein, nach welchem man den Wohlstand zu bemessen pflegt, gelangt auf Grund der namhaft gemachten Besonderheit der Leiheverträge zum größten Teil in die Hände der Grundherren, die den Absatz des Weines im Ausland und in den benachbarten Departementen fast ausschließlich betreiben.

Nur wenigen Bauern bleibt ein bißchen Wein zum Verkauf übrig. Von einer jährlichen Ausfuhr von 50 000 oder mehr Brenten werden mindestens 45 000 von den Grundherren verkauft, welche sich die Leistung des Zinses in Wein vorbehalten und den Bauern – mit Ausnahme des Käses – den größten Teil der übrigen eßbaren Bodenerzeugnisse, die nicht ausgeführt werden, überlassen.

Es war immer das Begehren der Grundherren, die nicht selber Bauern waren, den Ertrag an Wein zu steigern, woraus sich auch erklärt, daß gelegentlich Wälder und Wiesen gegen Naturalzins in Weintrauben verliehen werden. Das geschieht aber nur dort, wo die Leihenehmer eigene Güter oder aber Leihe-Güter haben, aus deren Ertrag sie diesen Naturalzins leisten.

Vergleicht man das übermäßige Weinquantum, welches den Grundherren als Zins abzuliefern ist, mit der Steuerbelastung, erkennt man die Grundursache, welche dem Bauern die Bezahlung der Grundsteuer so viel schwerer macht. Dabei werden 5 Quartanen Mischgetreide (2½ Roggen und 2½ Hirse) gleich hoch besteuert wie eine Brenta Wein. Diese Gleichstellung war einigermaßen begründet, als das Veltlin von Mailand getrennt war (Mailand lieferte – und auch nicht immer – gegen Bezahlung einer Einfuhrgebühr das für das Tal nötige Getreide) und als der Weinexport, der auf Graubünden beschränkt war, zu niedrigen Preisen erfolgte. Die Gleichsetzung kann jedoch jetzt nicht mehr aufrechterhalten werden. Der Getreidepreis entspricht im wesentlichen demjenigen der Mailänder Gegend und der Weinpreis ist stark gestiegen. Der Handel ist neuerdings in großem Umfang zum Comersee hin aufgenommen worden, was durch die Verbesserung der Straße zwi-

l'interno e riserva al proprietario quasi tutto il pagamento cadente sul vino, solo genere che si esporta.

Se in aggiunta a tutto ciò si ricorda che ogni eccesso nell'attribuzione dell'utile dominio, che tutte le rovine avvenute sui beni allivellati a diminuzione di prodotto sono a solo danno del Coltivatore[61]; e se si riflette che esso continua a pagare le imposte anche su la parte di prodotto perduto si scorgerà quanto grave debba riescirgli il sistema attuale d'esazione. Non si vede pel coltivatore da qual fonte possa egli far rigurgitare a se il contante annualmente necessario al pagamento delle imposte: fin ora il povero contadino le ha sostenute o limitando il cibo o spogliandosi dei bestiami ed anche dei mobili più necessari alla Masserizia, molti finalmente abbandonarono e vanno abbandonando i beni ai Ricevitori[62]. Non è rara la comunanza d'un sol pajolo fra molte famiglie per cuocervi la polenta in turno[63].

Quale influenza avrebbe il Decreto 27 aprile 1811 sul pagamento delle imposte e per le intestazioni

Il Decreto 27 Aprile 1811 di S. A. I. tendente a regolare la facile percezione

83.

delle imposte prediali anche sui beni tenuti a livello[64] dichiarandole a carico dell'Enfiteuta ed autorizzando questi a ritenersi il quinto dell'ammontare del canone per rappresentare la quota dovuta dal direttario allarmò i Proprietarj Valtellinesi e mise per riverbero in lieto orgasmo alcuni agricoltori. L'allarme dei primi dipende dall'intima ma dissimulata persuasione che il quinto del prodotto de' livelli ecceda il corrispondente annuo carico prediale a loro riservato dall'attuale cifra d'estimo. La norma usata nelle intrapprese operazioni per la rinnovazione del generale Catastro da uniformarsi in tutto il Regno, d'intestare all'enfiteuta tutto il carico prediale fu già un motivo di riclamo per parte dei Direttari[65]: Sembra a questi che simile intestazione pregiudichi il loro dominio e metta i beni su cui esso cade in pericolo di facile distrazione o per azione de' Ricevitori delle Imposte, o per dabennaggine o malizia dei Coloni alcuni ignoranti ed alcuni cattivi.

schen Sondrio und Colico erleichtert wurde. Die Weinpreiserhöhung kommt einerseits dem Grundherrn zugute und die Getreidepreissenkung wirkt sich andernteils für den Bauern schädlich aus. Doch ist zu bedenken, daß auch ohne diese Preisänderung der Bauer durch den Steueransatz benachteiligt wäre. Der Bauer schuldet nämlich den größten Teil der auf den Erzeugnissen des internen Gebrauches erhobenen Steuer, während der Grundherr beinahe ausschließlich die vom Wein, dem einzigen Gegenstand der Ausfuhr, erhobene Steuer zu entrichten hat.

Über all' dem ist noch zu bedenken, daß der Bauer alles Übermaß der Belastung des Nutzungseigentums und allen Schaden, welche die Leihegüter betreffen und ihre Ertragsfähigkeit vermindern, auf sich zu nehmen hat. Wenn man sich bewußt ist, daß der Bauer auch für den Teil des Ertrages besteuert wird, der ihm so verlorengegangen ist, wird man verstehen, wie nachteilig sich die gegenwärtige Besteuerungspraxis für ihn auswirkt.

Man sieht nicht ein, woraus der Leihenehmer das Geld nehmen soll, um seiner jährlichen Steuerpflicht nachkommen zu können. Bisher geschah das in der Weise, daß sich der Bauer eine Herabsetzung im Verbrauch von Nahrungsmitteln auferlegte oder sich seines Viehes oder seines für den Betrieb nötigen Inventars entäußerte. Viele Bauern haben ihr ganzes Vermögen den Steuereinnehmern abgetreten und tun dies auch heute noch. Nicht selten verfügen mehrere Familien nur über einen einzigen Kochkessel, in dem sie der Reihe nach ihre Polenta kochen.

Der Einfluß des Dekretes vom 27. April 1811 auf die Veranlagung und den Einzug der Steuern

Das kaiserliche Dekret vom 27. April 1811 – das eine Erleichterung der Steuererhebung auch von den Leihegütern bezweckt, indem zwar der Leihenehmer dafür verantwortlich gemacht, ihm aber auch das Recht gegeben wird, ein Fünftel des Grundzinses zurückzubehalten, um den Steueranteil des Grundherrn zu decken – beunruhigte die Veltliner Eigentümer, fand dafür aber freundliche Aufnahme bei den Bauern.

Die Unruhe der ersteren geht auf die innere, wenn auch nicht ausgesprochene Überzeugung zurück, daß der fünfte Teil des Zins-

Su questo proposito sembrano caduti in inganno e gli uni e gli altri. Il Decreto 27 Aprile impone agli Enfiteuti tutta la responsabilità pel pagamento delle imposte autorizzandoli a ritenersi il quinto del canone, ma non esclude un bilancio per questo titolo tra esso e il direttario: L'intestazione dell'Enfiteuta è sempre congiunta al nome del Direttario al quale non è precluso l'addito di vegliare acciò sia regolarmente registrata; d'altronde l'erronea intestazione ne' libri censuarj non distrugge simili diritti che devono sempre risultare da regolari e pubblici documenti[66]. Non è però men vero che l'intestazione ai singoli attuali veri Livellari o coltivatori riescirà imbarazzante e confusa per l'estrema surimarcata e sempre crescente suddivisione nel godimento dei terreni. È noto che nelle intestazioni già eseguite nei Comuni o parti di Comuni coltivati a vigna e specialmente a Ronco i Geometri, per la negligenza di molti coltivatori nel prestarsi ad indicare i confini de' proprj possessi, furono arrestati da somma difficoltà che vi avranno senza dubbio introdotto
83v.
molti errori di cui nessuno dev'essere incolpato.

Mezzi che si propongono per migliorare la condizione del popolo di Campagna

Sarebbe forse inutile l'aver tracciato il Quadro de' mali a cui per causa dei Patti Colonici e dell'ingiusto modo di esazione delle gravezze è soggetto il Popolo di Campagna se non si indicassero i modi di alleviarli senza declinare dai principi di diritto consegnati dalle generali leggi del Regno.

betrages ihren heutigen Steueranteil übersteige. Bereits die bei der allgemeinen Erneuerung des Katasters im ganzen Reich geübte Praxis, den Leihenehmer für die Zahlung des ganzen Steuerbetrages verantwortlich zu machen – mit dessen alleiniger Eintragung in den Kataster –, löste heftige Proteste seitens der Eigentümer aus. Sie meinen, durch diese Eintragung sei ihr Eigentumsrecht in Frage gestellt und infolgedessen bestehe die Gefahr, daß ihnen ihre Güter entzogen werden könnten, sei es durch das Vorgehen der Steuereinzieher, sei es aus Dummheit oder Arglist der Bauern, von denen die einen unwissend, die anderen aber böswillig sind.

Es scheint, daß in dieser Hinsicht die einen als auch die anderen in die Irre gegangen sind. Zwar macht das Dekret vom 27. April 1811 den Leihenehmer für die Steuerleistung verantwortlich und erlaubt ihm, hiefür den fünften Teil des Zinses zurückzubehalten, schließt aber dafür nicht eine Abrechnung zwischen ihm und dem Grundherrn aus.

Die Eintragung des Leihenehmers in den Kataster erfolgt immer mit der Angabe des Namens des Grundherrn. Diesem ist das Recht nicht genommen, die Richtigkeit der Eintragung zu prüfen. Auch gehen die Rechte der Eigentümer infolge unrichtiger Eintragung nicht unter. Sie müssen sich ja aus vorschriftsgemäß aufgenommenen öffentlichen Urkunden ergeben. Nichtsdestoweniger ist zuzugeben, daß die Eintragung der einzelnen heutigen, die Güter im Leiheverhältnis bebauenden Personen verwirrend wirkt, wegen der erwähnten und weiter zunehmenden Aufteilung der von einem Leihenehmer bebauten Fläche. Es ist bekannt, daß bei den bereits erfolgten Eintragungen in Gemeinden des Weinbaugebietes oder Teilen davon, besonders etwa zu Ronco, die Geometer auf so große Schwierigkeiten gestoßen sind, daß sie ihre Arbeit einstellen mußten. Viele Bauern versäumten es, sich zur Angabe der Grenze ihrer Grundstücke einzufinden. Darauf sind viele Fehler zurückzuführen, für die niemand verantwortlich gemacht werden kann.

Vorschläge für die Besserung der Lage des Landvolkes

Die Schilderung der sich aus den Leiheverträgen, sowie aus der ungerechten Steuererhebung ergebenden Übel für das Landvolk würde ihren Zweck nicht erreichen, wenn man die Mittel nicht vor-

Il primo mezzo è quello di sollecitare quant'è possibile l'attivazione del nuovo catastro[67] onde perequare il pagamento delle imposte se non è sì tosto possibile tra il Dipartimento ed il Regno almeno nel solo Dipartimento[68]. Molti fondi soggiacciono ad un carico eccessivo mentre altri o non si trovano descritti ne' Catastri[69] o il sono con una cifra minore della loro competenza. È ben raro che l'eccesso d'aggravio d'un fondo compensi il difetto in un altro.

L'intestazione de' beni livellati potrebbe farsi tutta a testa de' Direttarj coi numeri principali, e coi subalterni a testa dei livellarj col carico del pagamento delle imposte al solo Direttario salvo a lui il diritto di chiamare il colono ad un aumento del convenuto canone per il titolo delle imposte, e lasciando al colono la facoltà di dichiararsi decaduto dall'Enfiteusi, quando esso non trovi del suo interesse di prestarsi ad un simile aumento. L'aumento potrà essere convenuto fra le parti salva l'approvazione d'una speciale commissione da basarsi: allo stralcio del *Sommarione* de' beni cadenti nell'enfiteusi[70], al canone convenuto, ed all'epoca dell'Istromento da cui scaturisce la convenzione.

Questi dati sarebbero da somministrarsi firmati dal Direttario e dal Livellario, ed da un confidente comune scelto fra le persone più intelligenti e probe. Non sembra che vi sia altro espediente onde ridurre la duplice attuale intestazione del carico spettante ad un sol fondo ad intestazione semplice senza ledere i diritti acquisiti. La pratica del metodo inverso, o l'intestazione di tutto il carico all'enfiteuta lasciando a lui il diritto di obbligare il Direttario ad una diminuzione del convenuto canone giusta lo spirito del Decreto 27 aprile 1811, aumenterebbe
84.
il numero delle partite d'imposta e ne caricherebbe il pagamento alle mani più povere il che ne renderebbe più costosa e più lenta la percezione.

All'oggetto d'impedire il sempre crescente sminuzzamento di possesso converebbe fissare un limite oltre il quale non potesse essere effettuata la *voltura* nè per stralcio nè per successione, eccettuando però i pochi casi in cui lo stralcio fosse necessario per un determinato vantaggio, o la successione ad un sol fondo si aprisse a favore di molti individui.

schlagen würde, die diesen Mißstand, ohne Verletzung der Rechtsgrundsätze unserer Reichsgesetzgebung, lindern könnten.

Das erste Mittel besteht in der möglichst großen Beschleunigung der Errichtung des neuen Katasters, damit die Besteuerung, wenn nicht zwischen Departement und Reich, mindestens innerhalb des Departementes gleichmäßig durchgeführt werde. Viele Grundstücke unterliegen einer exzessiven Steuerlast, während andere entweder in den Kataster überhaupt nicht aufgenommen sind oder darin mit einem Steuerbetrag, der weit unter ihrer Ertragsfähigkeit liegt, verzeichnet sind. Höchst selten trifft es zu, daß die zu hohe Steuerbelastung eines Grundstückes durch die zu niedrige Belastung des anderen ausgeglichen wird. Was die Leihegeber betrifft, sollte an erster Stelle der Obereigentümer, an untergeordneter Stelle der Nutzungseigentümer eingetragen werden. Die Pflicht zur Steuerzahlung wird dem Grundherrn auferlegt; ihm bleibt jedoch das Recht gewahrt, den vereinbarten Zins aus diesem Grund zu erhöhen, wobei der Bauer, wenn er bei dieser Erhöhung nicht auf seine Rechnung kommt, erklären kann, daß er sich des Leihegutes entledige, indem er es heimfallen lasse. Die Zinserhöhung ist der Parteivereinbarung überlassen, unterliegt jedoch der Genehmigung seitens einer Sonderkommission. Diese Genehmigung gründet sich auf die Streichung der betreffenden Leihegüter aus dem Liegenschaftsverzeichnis, sowie die Zinsvereinbarung und auf den Anhaltspunkt, welchen die Vertragsurkunde über die Zinserhöhung bietet. Diese Daten sollten mit der Unterschrift des Leihegebers und des Leihenehmers, sowie eines gemeinsamen Vertrauensmannes beschafft werden, der aus den intelligentesten und ehrlichsten Einwohnern des Dorfes genommen werden soll.

Es scheint, daß kein anderes Mittel besteht, um – ohne Verletzung erworbener Rechte – die gegenwärtige doppelte Registrierung der Steuerlast eines einzigen Grundstückes auf die einfachere Eintragung zurückzuführen.

Das umgekehrte Verfahren, das heißt die alleinige Eintragung des Leihenehmers in den Steuerkataster mit der Folge, daß er für die ganze Steuer haftet, aber berechtigt ist, vom Grundherrn eine Herabsetzung des vereinbarten Zinses zu verlangen – nach dem erwähnten Dekret vom 27. April 1811 –, würde die Zahl der Steuerposten nur größer machen, und die Steuer müßte infolgedessen von

I Contratti di livello sui quali si riconobbe all'atto della loro istituzione non esservi alcun utile dominio attivo, quei contratti così detti livelli nuovi e che vorrebbero chiamarsi locazioni perpetue, i di cui fondi sono in parte deperiti senza colpa alcuna dei livellari meritano d'essere esaminati onde ridurre il canone proporzionato all'attuale fondiaria. Le leggi Romane costringono bensì l'enfiteuta al pagamento dell'intiero canone malgrado la distruzione d'una parte degli stabili obbligativi[71]; ma queste leggi si riferiscono a quelle enfiteusi nella quali il convenuto canone è in nulla proporzionato all'attitudine di produzione del fondo e non potevano giammai supporne l'applicabilità ad enfiteusi portanti un canone assurbente l'intero prodotto depurato dei beni che lo compongono. Non si potrebbe supporre quest'applicabilità senza incolpare alla legge la sanzione di un ingiusto tributo. Ad un tale esame non farebbe però d'uopo procedere che colla circospezione maggiore e dietro fondato riclamo da autorizzarsi quand'anche l'annuale danno del colono non toccasse il limite determinato dal Codice civile al quale è permesso ad una parte di istare per la rescissione d'un contratto. D'altronde un danno annuale quando sia perpetuo oltrepassa sempre detto limite.

den ärmsten Leuten bezahlt werden, was mit hohen Einzugskosten und mit Verspätungen verbunden wäre.

Wenn zur Bekämpfung der immer steigenden Bodenzersplitterung eine Grenze festgesetzt wäre, welche nicht unterschritten werden dürfte, weder durch Abtrennung von Bodenflächen noch durch Erbteilung, so würde dies gar vielen zum Vorteil gereichen. Eine Ausnahme hievon wäre für die wenigen Fälle zuzulassen, in denen die Aufteilung um eines bestimmten Vorteiles im Einzelfall willen nötig ist, oder bei der Erbteilung, wenn nur ein einziges Grundstück und mehrere Erben vorhanden sind.

Die Libellarkontrakte, die schon bei ihrem Abschluß erkennen ließen, daß das Nutzungseigentum kein Aktivvermögen darstelle, diese Verträge, welche neue livelli genannt werden und die man als unkündbare Pachtverträge bezeichnen möchte, deren Objekte Grundstücke sind, welche zum Teil ohne Verschulden der Bauern zerstört wurden, würden es rechtfertigen lassen, daß der Grundzins ins richtige Verhältnis zum heutigen Bestande und Zustand der Liegenschaft gebracht würde. Zwar verpflichtet das römische Recht den Emphyteuta zur Zahlung des ganzen Zinses auch dann, wenn die Leihegüter zum Teil zerstört wurden. Damit sind aber nur diejenigen Leiheverhältnisse geregelt, in denen der vereinbarte Zins in keinem Verhältnis zum Ertrag des Bodens steht, nicht die Leiheverhältnisse, in denen der Zins den ganzen reinen Ertrag des Bodens ausmacht. Man könnte das römische Recht in diesem letzten Falle nicht anwenden, ohne daß der Vorwurf erhoben würde, die Sanktion des Gesetzes sei ein ungerechter Tribut.

Eine solche Prüfung sollte man nur vornehmen lassen, wenn sie notwendig erscheint; sie ist mit der größten Vorsicht durchzuführen und erst auf begründete Beschwerde der betroffenen Partei hin. Die Beschwerde soll auch dann zugelassen werden, wenn der jährliche Ertragsausfall des Bauern die Grenze nicht erreicht, bei deren Überschreitung das Zivilgesetzbuch eine Partei in den Stand setzt, die Auflösung des Vertrages zu verlangen. Im übrigen überschreitet jeder jährliche Ertragsausfall, wenn er dauernden Charakter hat, diese Grenze immer.

Ammettendo

1. che la rendita stabile è la sola proveniente da affitti convenuti in giusta proporzione col vero prodotto depurato dei terreni per essi obbligati;

2. che le imposte prediali vanno misurate in
84v.
costante rapporto con tale prodotto;

3. che il pagamento delle stesse imposte primo dovere verso il Sovrano riesce meno gravoso per chi ha più abbondante giro di numerario,

si scorgerà aver le esposte idee ed i rimarcati fatti per unico oggetto il bene di tutti. Dai fatti sembra dimostrata che la ricchezza di molti proprietari dell'Adda appoggiata essendo ad una base in parte effimera può soffrire una subitanea diminuzione accompagnata da disgustose vicende. E le idee consigliano di migliorare la condizione del popolo di Campagna poichè la vera ricchezza de' proprietarj è in ragione diretta della prosperità negli agricoltori.

In questo Quadro dettato dall'amore per la verità e per il bene del Dipartimento, dopo aver parlato in generale dei Proprietarj, non si deve ommettere di rendere giustizia alla Filantropia[72], ed alla generosità di moltissimi fra loro che alla più colta educazione accoppiano i più liberali principj verso la classe degli agricoltori. Viceversa l'interesse che tale classe inspira non chiude gli occhi su molti de' suoi individui che colla mala fede, coll'ozio e con altri vizj, coll'aperta insubordinazione alle leggi ed anche coi delitti fabbricansi le proprie disgrazie e ne cagionano ai Proprietarj.

Angenommen,

1. daß die Grundrente nur stabil ist, wenn sie den Pachtzinsen entspricht, welche nach Maßgabe des Reinertrages der Pachtgüter vertraglich festgesetzt sind;

2. daß auch die Grundsteuer stets nach diesem Ertrag zu bemessen ist;

3. daß die Bezahlung der Grundsteuer – erste Pflicht gegenüber dem Staat – demjenigen leichter fällt, der an einem namhaften Bargeldverkehr teilhat;

wird man zugeben müssen, daß die dargestellten Ideen und die hervorgehobenen Tatsachen nur das allgemeine Wohl bezwecken. Aus jenen scheint hervorzugehen, daß der Reichtum vieler Grundeigentümer des Dipartimento dell'Adda auf unsicherer Grundlage beruht und deshalb unversehens eine von widerwärtigen Wechselfällen begleitete Verminderung erfahren kann. Die Zweckgedanken der Zeit drängen zu einer Besserung der Lage des Landvolkes, da der wahre Reichtum der Grundherren die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bauern zur Voraussetzung hat.

In diesem, von der Liebe zur Wahrheit und zum allgemeinen Wohl des Departementes diktierten Bericht soll, nachdem von den Grundherren allgemein die Rede war, nicht unterlassen werden, der Wohltätigkeit und der Großmut zu gedenken, welche viele von ihnen mit einer gepflegten Bildung und einer auf liberalen Prinzipien beruhenden Einstellung gegenüber der bäuerlichen Schicht verbinden. Andererseits darf die Hochachtung für diesen Teil der Grundherren die Augen nicht verbunden lassen vor vielen Leuten der bäuerlichen Schicht, welche durch Müßiggang und andere Laster mit offener Auflehnung gegen das Gesetz und auch durch verbrecherische Handlungen ihr eigenes Unglück selbst verschulden und auch den Grundherren Unglück bereiten.

Zur geographischen Lage des Dipartimento vgl. *Gioia*, l. c., p. 11–47; über Veltlin, vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 4 ss., § 1.

[2] Dazu vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 60 ss.; *Gioia*, l. c., p. 37–40; besonders zu den landwirtschaftlichen Produkten, daselbst, p. 53–59; *G. Scelsi, Condizioni economiche, amministrative, morali e politiche della Provincia di Sondrio*, Milano 1866, p. IX. Allgemeines zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Lombardei, vgl. *Jacini, Proprietà fondiaria*, p. 343–361.

[3] Die geographische Lage Bormio's brachte es mit sich, daß die Viehzucht von überragender Bedeutung war. Vgl. dazu *Silvio Baitieri, Bormio dal 1512 al 1620, Analisi di documenti inediti*, Milano 1960, p. 24; *Enrico Besta, Bormio antica* e *medievale, Raccolta di studi storici sulla Valtellina N. 5*, Milano 1945, p. 179–180; *S. Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 18.

[4] *Gioia*, l. c., p. 54.

[5] *Gioia*, l. c., p.55.

[6] Zu den Wäldern im Dipartimento del Lario, vgl. *Gioia*, l.c., p. 93–118; dazu auch noch *Bagiotti*, l. c., p. 211; *Scelsi*, l. c., p. XII–XIII. Über die Kahlschläge, vgl. *Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 28 ss. Tessiner Quellen zu diesem Problem aus dem Jahre 1843 im *Bollettino Storico della Svizzera Italiana* 1961, p. 48.

[7] Über die Viehzucht im Veltlin und Bormio vgl. *Bagiotti*, l. c., p. 207–209.

Der Weinbau war die bedeutendste landwirtschaftliche Einnahmequelle. Wir werden noch mehrfach darauf zurückkommen. Allgemeines dazu bei *Gioia*, l. c., p. 59–68; *Bagiotti*, l. c., p. 200 ss.; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 56 ss.

[9] *F. Romegialli*, l. c., p. 153: «Molto si era gelosi della consistenza delle nostre pendici, ammaestrati dall'esperienza dei grandi conoidi o ventagli prodotti dalle spaventose decomposizioni di montagne, e questo pauroso atteggiamento possiam giudicarlo da certe Gride antiche le quali proibivano il dissodar terreno alla tale elevazione del piano...» Dazu vgl. auch *S. Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 34.

[10] Die Trockenlegung der Adda-Ebene erschien bereits 1800 dem *Grafen von Lichtenthurn* als dringende Maßnahme, aus der sich viele Vorteile erwarten ließen: «Wird die Adda in die Geräde gezogen und mit Archen beschränkt, und die an beeden Seiten liegenden Äcker und Wiesen sind für allzeit sicher gestellt. Das Kapital, um welches sich der Werth so vieler tausend nun öd liegender Jauchert erhöht, wird den Bau-Aufwand nahe aufwiegen, wo nicht selbst übertreffen. Die Vortheile, die mit Verbauung der Adda beziehlt werden, sind die wichtigsten. Man gewinnt mehrere tausend Jauchert fruchtbaren Bodens, die ganze Gegend erhält gesunde Luft; dadurch vermehrt sich die Bevölkerung von zween Seiten, und die Erzeugung von Früchten übertrifft den eigenen Bedarf gewiß nahmhaft.» (A. a. O., S. 338, dazu noch S. 333)
Gioia tadelte den Mangel einer gemeinsamen Initiative sehr heftig (l.c., p. 7). Dort, wo ein Eingriff der Allgemeinheit nötig sei, bleibe alles «nello stato più cattivo, meschino, rovinoso, così le strade, i torrenti, i fiumi, laghi...» Die Adda war nach ihm (l.c., p. 18), «Dominatrice di tutte le immense pianure situate tra la doppia catena de' monti, errante quà e là senza freno, divora i terreni più fecondi ove trascorre violenta, o alla sterilità li condanna, ove s'arresta e impaluda.» Eine Korrektion sei daher nach ihm dringend nötig gewesen (l. c., p. 24).
Im Regno d'Italia wurden die Urbarmachung und Trockenlegung des Bodens durch eine Verordnung vom 20. Mai 1806 geregelt, in der der Staat die Initiative übernahm. (*Roberti*, l. c. III, p. 129–130.) Dennoch wurden viele Trockenlegungen auch von Privatpersonen durchgeführt. Hiezu, mit Beispielen, vgl. *Roberti*, l. c. III, p. 435, 437, 440; *Pecchio*, l. c., p. 112 ss.; *Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 8–9. Zur Zeit, als *Angiolini* schrieb, war jedoch die Adda-Ebene noch nicht trockengelegt worden, wie dagegen *Larsimont*, l. c., p. 34, annimmt. Vgl. dazu *Visconti-Venosta*, l. c., p. 9 ss., 97 – 98.

[11] In diesem Sinne auch *J. A. von Sprecher, Kulturgeschichte der drei Bünde im 18. Jahrhundert, bearbeitet und neu herausgegeben, mit Einführung, Textergänzungen und Literaturnachtrag von Rudolf Jenny*, Chur 1951, S. 501; *W. Coxe, Voyage en Suisse*, III, Paris 1790, p. 93;

Balzer, *Bündner Monatsblatt 1938*, S. 203; *Baitieri*, l. c., p. 25. Es ist jedoch eine allgemeine Erscheinung, daß in bergigen Gebieten Pachtverhältnisse eher seltener sind. Dazu vgl. *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 189; *Pugliese*, l. c., p. 73, 75, 76.

[12] Zu dieser Regelung in den Verträgen, vgl. *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 192.

[13] «Li stessi vigneti, principale oggetto dell'agricoltura lariense, li trovi coltivati a terzo a metà, a due terzi, per economia, a livello.» So *Gioia*, l. c., p. 81.

[14] Es handelte sich dabei um einen Vertrag, mit dem die Rodung eines bestimmten Gebietes eingeräumt wurde. Vgl. dazu *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 195; *Piola*, *Nuovo Digesto Italiano*, VII, 1938, p. 996, Col. 1; *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 82.

[15] Zur Pflicht des Libellars, Grund und Boden zu verbessern, vgl. statt weiterer Hinweise *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 94 ss., 145 ss.

[16] Treffend dazu *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 436–437: «Non poche censure furono rivolte all'enfiteusi, spesso senza distinguere se s'intendesse dire dell'enfiteusi nostra o francese, dell'enfiteusi romana o di quella che amoreggiò (la frase è del Borsari) col feudo: anche i migliori alle volte dicono per dire. Non sono certo serii certi appunti che partono da sentimentalismo più che da senso giuridico. Tale è quello che all'enfiteusi rimprovera un non so che di feudale. Il tempo e la civiltà hanno sfrondato questo, come tutti gli altri istituti giuridici, di qualunque reminiscenza servile: alla dipendenza dell'enfiteuta di fronte al proprietario è subentrata la uguaglianza contrattuale; il vincolo di cui si parla nell'enfiteusi è ben lungi dal legame feudale, esso è vinculum iuris sano e fecondo.» Dazu, für Veltlin, vgl. noch *Visconti-Venosta*, l. c., p. 64.

[17] Ursprünglich war die Emphyteusis etwas anderes als das livellum. Vgl. *Nuovo Digesto Italiano VII*, 1938, p. 993. A. 2; *Francesco Schupfer*, *Precarie e livelli nei documenti e nelle leggi dell'alto medio evo*, *Rivista italiana per le scienze giuridiche* 40 (1905), p. 1 ss., 137 ss.; besonders zu dieser Frage, p. 137, 154, 158 ss., 198/199; *G. Carrara*, *La caducità nell'enfiteusi*, *Rivista italiana per le scienze giuridiche* 50 (1911), p. 253 ss., bes. p. 264–266.
Aber bereits zur Zeit des *Bartolus* war die Gleichstellung von emphyteusis und livellum vollzogen. Nach Bartolus «quidam appellant eam precariam, quidam appellant eum livellum (...) non tamen curo quomodocumque nuncupetur, emphyteusim esse.» (Zitiert im *Novissimo Digesto Italiano* IX, 1963, p. 988, col. 2.) Zu dieser Verschmelzung, wie sie in unserem Bericht von *Angiolini* vorausgesetzt wird, vgl. *Piola*, *Nuovo Digesto Italiano*, VII, 1938, p. 996, N. 8; *M. A. Benedetto*, *Novissimo Digesto Italiano*, IX, 1963, p. 989, col. 2; *P. Vaccari*,, *Enciclopedia del Diritto*, XIV, 1965, p. 916, N. 2 und p. 919, col. 1.

[18] Vgl. dazu *Codex Justiniani* 4, 66, 2, 1; mittelalterliche Quellen zu diesem Tatbestand im *Nuovo Digesto Italiano*, VII, 1938, p. 996, A. 1. Die *Caducitas livelli* war auch in den *Veltliner Zivilstatuten* von 1548 geregelt: vgl. cap. 207 in Verbindung mit cap. 216.

[19] Am Rande ist von späterer Hand hinzugefügt worden: «Ciò è contrario alla regola di diritto: *Perentio rei* fa cessare qualunque obbligazione stabilita sulla cosa medesima. *Res perito domino.*» Das entspricht einer Bestimmung des römischen Rechts. Vgl. *Institutiones Justiniani* 3, 24, 3; im Falle des «interitus totius rei (...) ad dominum super hoc redundare periculum (debet).» So auch *Codex Justiniani*, 4, 66, 1, und der italienische *Codice civile* 1865, art. 1560, cpv. 1.

[20] *Inst. Just.* 3, 24, 3; *Codex Just.* 4, 66, 1; österr. *ABGB*, Art. 1134; dazu noch *Caimi*, l.c., p. 13–14.

[21] *Veltliner Zivilstatuten* von 1548, cap. 215: «Che li massari non muovano li frutti senza la presentia del Patrone, overo del Suo messo. È anco statuito, che li Massari, overo altri, li quali debbano dare parte de' frutti al Patrone, overo locatore, non ardiscano di segare, nè raccogliere, nè di condurre fuori delli beni detti frutti, se non haveranno notificato al Patrone, overo locatore, overo al suo fattore, ò messo, et ancora senza la presentia sua (se gli vorrà intervenire) sotto pena d'ogni danno, et interesse, il quale

patirebbe il Patrone, over locatore, delli quali si stia al giuramento di credulità d'esso Patrone, overo locatore.»

[22] «Gli obblighi che uniscono il coltivatore col proprietario vanno a risolversi o si pagano con uva, principalmente nella Valtellina, il cui massimo prodotto è il vino.» So *Gioia*, l. c., p. 64, 86. Zum Naturalzins auch *F. Romegialli*, l. c., p. 177; *Bagiotti*, l. c., p. 220; *Jacini*, l. c., p. 193. Aus dieser Tatsache ist das Interesse des Pächters abzuleiten, «a coltivar le viti più feconde, qualunque ne sia la qualità, ed aumentarne i prodotti in tutti i modi possibili.» *Gioia*, l. c., p. 86. Selbst *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 188, spricht von Veltliner Weinen, «la cui produzione è estesa più di ciò che convenga». Darin ist wohl ein Grundübel des contratto di livello zu erblicken: in der Tatsache nämlich, «di escludere ogni rotazione agraria e di tenere l'agricoltura stazionaria, o di non ammettere altro progresso, tranne quello che risguarda l'unica produzione cui ab antiquo quel dato terreno venne destinato». So *Visconti-Venosta*, l.c., p. 48; zitiert auch bei *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 194; *Bagiotti*, l. c., p. 225; *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 441; *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 35.
Simoncelli-Brugi, l. c. I, p. 441, befürworteten aus diesem Grunde die Umwandlung des Natural- in einen Geldzins.

[23] Das stimmt mit der Auffassung *Gioias*, l. c., p. 89, überein: «Un paese, in cui la massima parte dei terreni coltivi sono vitati, deve essere necessariamente povero, se non abbonda di grandi proprietari.»

[24] Über die große Zersplitterung des Eigentums im Veltlin, vgl. *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 119; ders., *Provincia di Sondrio*, p. 38–39; *F. Romegialli*, l. c., p. 173–175; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 52; *Bagiotti*, l. c., p. 223. Zur Lage in der Lombardei, vgl. *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 151–152, 189, 196; *Pugliese*, l. c., p. 71 ss.

[25] *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 119, meinte, daß im Veltlin «il suolo, quantunque già enormemente suddiviso, seguitò a frazionarsi in una proporzione tripla dell'aumento degli abitanti.»

[26] Das ist ein offensichtliches Versehen. *Angiolini* meinte wohl zwei und nicht drei männliche Erben, wie den weiteren Ausführungen zu entnehmen ist.

[27] «*Consorte*» wird hier offenbar in technischem Sinne verwendet. Man verstand darunter den Mitpächter. So z. B. cap. 204 der *Veltliner Zivilstatuten* von 1548: «che il consorte del livello, volendo vendere, sia tenuto di vendere al suo consorte.» Es wurde hier dem «consorte di un medesimo livello» ein limitiertes Vorkaufsrecht gegeben. Zur Herkunft der Bezeichnung vgl. *Francesco Calasso*, *Gli ordinamenti giuridici del Rinascimento Medievale*, Milano 1965 (nuova ristampa della seconda edizione), p. 99–100.
Ungenau hierin *Bagiotti*, l. c., p. 221, der vom modernen Sprachgebrauch ausgeht, nach dem «consorte» Ehegatte bedeutet.

[28] Der Bericht *Angiolinis* übernimmt für den livello die von den Glossatoren und Kommentatoren an der römisch-rechtlichen Emphyteusis entwickelte Lehre des geteilten Eigentums. Das Eigentum teilte sich darnach in ein *dominium utile* (Nutzungseigentum, d. h. das Recht des Mieters, des Pächters) und ein *dominium directum* (Obereigentum: das Recht des Vermieters, des Verpächters). Daraus wurden die auch im *Quadro* verwendeten Ausdrücke *utilista* und *direttario* abgeleitet.
Vgl. die lehrreiche Entstehungsgeschichte dieser Theorie bei *E. Landsberg*, *Die Glosse des Accurius und ihre Lehre vom Eigentum*, Leipzig 1883, S. 97–101; *C. F. Rosshirt*, *Dogmengeschichte des Zivilrechts*, Heidelberg 1853, S. 188–190; *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 124–130; II, p. 214–218; *Piola*, *Nuovo Digesto Italiano*, VII, 1938, p. 993, col. 2. Auch die *Veltliner Zivilstatuten* von 1548, cap. 203 und 204, scheinen dieser Theorie zu huldigen; es wird jedenfalls hier von einem «*dominio utile*» gesprochen. Diese Auffassung blieb bis ins 19. Jahrhundert herrschend. So für Veltlin noch im Jahre 1859, *Caimi*, l. c., p. 5–6 ss. Bekämpft wurde sie während des Regno d'Italia von *G. D. Romagnosi:* seiner Ansicht nach habe nur der Pächter Eigentum gehabt, während der Verpächter lediglich der subjektivdinglich bestimmte Gläubiger einer Grundlast war. Vgl. dazu *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 285–287, sowie *G. D. Romagnosi*, l. c., p. 615 ss. Aber trotz

dieser Kritik fand der Grundsatz des geteilten Eigentums Aufnahme in manche Kodifikationen des 19. Jahrhunderts. So z. B. in das österreichische *ABGB*, Art. 1122–1127, 1129, 1130, 1133, 1135, 1137–1150. (Vgl. besonders die italienische Übersetzung des *ABGB* und dazu den Kommentar von *Franz von Zeiller*, italienische Übersetzung, III, Venezia 1816, zu Art. 1128) und in den *Codice estense* von 1851, art. 1625, 1627, 1629, 1630, 1637. Andere Belege dafür bei *V. De Pirro*, *Della Enfiteusi*, 2. Ed. interamente rifatta, Milano 1907, p. 8, A. 3.
Ob diese Auffassung des geteilten Eigentums dem italienischen Codice civile von 1865 zugrundelag, ist umstritten. Vgl. dazu *Pirro*, l. c., p. 11; *Simoncelli-Brugi*, l. c., I, p. 423 ss.; II, p. 218–223.

[29] Zur Zersplitterung der Leistungen als Folge der Zersplitterung des Bodens, vgl. *F. Romegialli*, l. c., p. 179–180; ein praktisches Beispiel daselbst, p. 181, A. I. So auch *Visconti-Venosta*, l. c., p. 49; *Bagiotti*, l. c., p. 224, sowie cap. 220 der *Veltliner Zivilstatuten* von 1548 (zitiert auch bei *Bagiotti*, l. c., p. 223, A. 2). Diese Verhältnisse führten zur Schaffung des besonderen Berufes der Zinseinzieher (*esattori*). So nach *Gioia*, l. c., p. 84: «La moltitudine de' piccoli dritti da raccorsi in comuni distanti ha costretto alcuni proprietari a creare nella Valtellina degli esattori. Questi vengono pagati al 5 %, se i dritti si risolvono in denari; se poi in derrate, gli esattori restano pagati dal lucro delle vendite, giacchè essi soddisfano il proprietario con un prezzo convenuto minore del corrente. Spesso i pagamenti degli esattori ritardano di due di tre, di dieci anni, e la necessità ha introdotto delle dilazioni, benchè i patti la escludano. Questa giurisprudenza usuale contraria ai patti mostra la gravezza degli antichi livelli, e lo sforzo delle generazioni per liberarsene.»

[30] *F. Romegialli*, l. c., p. 181: «Che cosa dimostra questo immenso frazionamento di proprietà e di prestazioni? Non si poteva neppure dire rigurgito di proprietarii; ma era sistema il dividere ogni singola proprietà o prestazione ad ogni successione, cosa che tuttora si fa tra i nostri villici, e che produce tante complicazioni nocive al progresso della agricoltura, con grande allegrezza della sola finanza.»

[31] Nach *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 190, die Mercanti «come falchi s'incontrano numerosi pei luoghi frequentati dagli altri uccelli, così in alcuni villaggi di montagna, in mezzo alla preda che presentano i mali assestati rapporti della piccola proprietà, tanti se ne contano da far raccappricciare; nè per cercarne una buona parte è necessario uscire dalla classe rozza e illetterata.»

[32] So auch *Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 187: «Le viti sono trattate con molta cura, ma sarebbe una grossolana adulazione quella di asserire che i processi di vinificazione fra noi praticati siano soddisfacenti (...). In montagna, specialmente nella Valtellina, dovunque si trovi un'esposizione opportuna, si piantano vigne con rimessiticci o innesti presi nella vigna più vicina, senza badare alla diversa qualità del terreno, e una gran parte degli agricoltori ignoranti e sprovveduti dei locali e degli utensili necessari, farebbero sfigurare le migliori uve del mondo.»

[33] Vgl. dazu *F. Romegialli*, l. c., p. 152; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 36 ss. Noch im Jahre 1866 erwähnt *Scelsi*, l.c., p. X, als Ursache der Armut, «l'imperizia degli agricoltori, ai quali manca, per lo più, l'indirizzo della scienza, la pratica dei buoni metodi, la conoscenza dei terreni e delle regole sulle arature, sulla concimazione, sugli avvicendamenti e sulla scelta delle sementi e delle piantagioni più omogenee alla natura del suolo.»

[34] Gemeint ist hier die Umwälzung des Jahres 1797. In diesem Jahre endete die Bündner Herrschaft über Veltlin, Bormio und Chiavenna, die der cisalpinischen Republik einverleibt wurden.

[35] Das ist wohl ein stilles Lob für die Bündner Regierung, das auch nicht von den nachfolgenden Ausführungen zerstört wird. Es bestätigt überdies die Auffassung anderer Historiker. Der Veltliner Jurist *G. V. Besta* meinte in seiner handgeschriebenen Fortsetzung des Buches von *P. A. Lavizari*, *Memorie istoriche della Valtellina*, *Coira 1716* (*Compendio che serve alla continuazione della storia di Valtellina dal 1639 al 1813*, ohne Seitenzahl, *Biblioteca della Università degli Studi*, *Milano*, *Fondo Besta*, *Sig. B 1 F 421;* dazu vgl. nun

Bollettico della Società storica Valtellinese 16, 1962, p. 178): «... nel 1786 eravamo giunti ad un segno che tutta la libertà costituzionale sembrava oppressa (non l'era però, e per accorgerci che ancor si stava bene fu di mestieri piombare nel più terribile abisso della schiavitù...» (*Compendio*, p. 4a). Dazu noch folgende Zusammenfassung aus seiner Feder: «Fin qui, ecco lo stato della Valtellina. È troppo vero che sotto il dominio delle tre Leghe dei Grigioni era venalmente amministrata e non aveva retta disposizione legale, era tratto tratto assalita sui suoi privilegi; ma in ogni modo era sovrana nella sua costituzione e nei suoi dominanti aveva un stormo di topi che la rodevano sì, ma non avevano le zanne di leoni e di tigri per poterla squarciare fin all'ossa (...). Perdette essa non solo la libertà, a cui con braccia aperte era corsa ed incappata nella più atroce schiavitù e tradimento, ma ebbe a sostenere cadaun anno le spese tra pubblico e privato di più che due milioni.» (*Compendio*, p. 9–9a.) In einer Glosse zu p. 419 des Werkes von *Lavizari* wird schließlich der Unterschied zwischen Bündner und französischer Herrschaft besonders betont. Die Zeit um 1797 sei «l'epoca della infausta mutazione della libertà nella schiavitù imposta dai francesi» gewesen. Diese Bemerkungen könnten auch für die Tessiner Geschichte gelten. Erst während der helvetischen Republik sah man, daß die Schweizer Regierung ihre guten Seiten hatte. Vgl. dazu *Pio Caroni, Le origini del dualismo comunale svizzero*, Milano 1964, p. 281–282.

[36] Zur Steuerpolitik in der italienischen Republik vgl. *Roberti*, l. c. III, p. 26 ss. Man unterschied zwischen:
- *Tributi diretti:* vor allem Personal- und Grundsteuer. (*Roberti*, l. c. III, p. 49–54; *Pecchio*, l. c., p. 23–27.
- *Tributi indiretti:* staatliche Regalien (Salz, Tabak, Alkohol), Zolleinnahmen, Postgebühren, Stempelabgaben. (*Roberti*, l. c. III, p. 59 ss.)
- *Tasse:* Register- und Gerichtsgebühren. (*Roberti*, l. c. III, p. 56 ss.)

Die Grundsteuer (*imposta prediale*), von der hier eigentlich die Rede sein soll, war im allgemeinen nicht sehr hoch. Man wollte diese Einnahmequelle für außerordentliche Fälle sparen. (Vgl. *Roberti*, l. c. III, p. 27; *Pecchio*, l. c., p. 4–6). Vgl. dazu zusammenfassend: *Roberti*, l. c. III, p. 37–45; *Pecchio*, l. c, p. 4–20; *Gioia*, l. c., p. 246–250. Zur Grundsteuer unter der Bündner Herrschaft, vgl. *Romegialli*, l. c., p. 147.

[37] Zur Personensteuer (Kopfsteuer), vgl. *Roberti*, l. c. III, p. 45–49; *Pecchio*, l. c., p. 20–23. Die Kopfsteuer wurde 1802 erhöht zugunsten der Gemeinden, was die Proteste der Betroffenen nach sich zog. Sie verlangte, besonders von der Bergbevölkerung, große Opfer. (Vgl. *Roberti*, l. c. III, p. 49; *Pecchio*, l. c., p. 23). Der Präfekt *Angiolini* verwendet hier, wie schon *Pecchio*, l. c., p. 20, den Ausdruck «tassa personale», obwohl das eigentlich eine «imposta personale» war.

[38] Ein Salzregal bestand wahrscheinlich bereits während der Mailänder Herrschaft im Veltlin (vgl. *Bagiotti*, l. c., p. 66), nicht aber unter der Bündner Herrschaft. Der Handel mit Salz war frei (*F. Romegialli*, l. c., p. 45–48). Das änderte sich im Königreich Italien. Das Salzregal wurde wieder beansprucht und möglichst ertragreich gestaltet. Vgl. dazu *Roberti*, l. c. III, p. 61–64; *Pecchio*, l. c., p. 50–54. Im Jahre 1812 betrug der Ertrag des Salzregals 21 Millionen Lire (von 141 Millionen Gesamteinnahmen). Vgl. *Pecchio*, l. c., p. 53, 92; *Roberti*, l. c. III, p. 30, 64; für Veltlin *Vianello*, l. c., p. 14.

[39] Im Jahre 1797 wurden die Güter der Bündner im Veltlin konfisziert und versteigert. Zumeist kamen sie in die Hände der bisherigen Pächter. Erst im Jahre 1832 wurden die früheren Bündner Eigentümer durch die österreichische Regierung entschädigt. Vgl. dazu *Bagiotti*, l. c., p. 136–139; *Pieth, Bündnergeschichte*, Chur 1945, S. 329, 368–369; *P. L. Zaeslin, Die Schweiz und der Lombardische Staat im Revolutionszeitalter 1796–1814*, Diss. phil. I, Basel 1959 (zugleich *Heft 77 der Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft*), S. 141–145; *S. Jacini, Provincia di Sondrio*, p. 43. Ungenau dazu *T. Urangia-Tazzoli, La contea di Bormio sotto la Repubblica cisalpina e la Repubblica Italiana, Archivio Storico della Svizzera Italiana 3* (1928), p. 148 ss., bes. p. 150, A. 3. Offensichtlich ungenau ist aber die Behauptung des Verfassers, wonach auch die österreichische Regierung keine Wiedergutmachung vorsah.

Über den Bündner Standpunkt zur Konfiskationsfrage vgl. *C. von Salis-Marschlins, Historische Erläuterungen über die am 28. Oktober 1797 ergangene Confiskation des bündnerischen Privateigentums im Thale Veltlin und in den Grafschaften Cleven und Bormio, mit Urkunden,* Chur 1814.

[40] In dieser Kritik der Bündner Regierung stimmen alle zeitgenössischen Schriftsteller überein. So z. B. *Lichtenthurn,* a. a. O., S. 325, nach dem die Bündner «... die Justiz öffentlich feilbothen, und so viele als strenge Gesetze verkünden ließen – nicht um Ordnung zu erhalten, um Ruhe und Sicherheit zu gründen, sondern um vielen Übertrettungen Platz zu geben, und andurch einen Weg zu eben so vielen als beträchtlichen Liberationen sich zu öfnen. Hiefür einen Beweis zu legen, berufe ich mich eintzig auf die Gride generali, und auf die in diesen Provinzen noch vigierende Kriminal-Ordnung, in welch' letzterer annoch Strafen aus den ersten barbarischen Zeiten sich finden. Fast gegen alle Vergehungen wird kriminalisch verfahren: hier soll einem eine Hand abgehauen, dort die Zunge ausgerissen, hier einer geköpft, gehenkt, Rad gebrochen, dort einer verbrannt, ins Wasser versenkt, bey den Füßen auf die Richtstatt geschleppt, geviertheilt oder gar von Thieren zerrissen werden, und so weiter.»
Im gleichen Sinne *Gioia,* l. c., p. 209–211, der die Bündner für den Zustand der Landwirtschaft verantwortlich macht. Die Geldgierigkeit der Bündner Beamten habe großen Schaden verursacht: «... l'agricoltura smunta di capitali abbandonava in mezzo ai campi l'aratro, le arti non osavano comparire, perchè mancavano di mani, di risorse, di smercio; il commercio fuggiva i mercati per tema che un sacco di grano non fosse un capo d'accusa; le miniere non furono scavate, per non spargere sudori su d'un terreno in cui il giudice sarebbe venuto a raccorre. Queste passate estorsioni lasciarono delle piaghe profonde nel Distretto III *(scil. Valtellina con Bormio e Chiavenna)* e spiegano l'attuale languore della agricoltura, delle arti, del commercio in quel paese (l. c., p. 211; ähnlich *Jacini, Provincia di Sondrio,* p. 13–14).

[41] Diese Formulierung spielt auf die Rückkehr des Feudalismus unter Napoleon an. Natürlich wandte sich die revolutionäre Bewegung zuerst gegen die feudalen Vorrechte und Privilegien. (Vgl. dazu *Roberti,* l. c. I, p. 177–178, 343–348; *Simoncelli-Brugi,* l. c. I, p. 264 ss.)
Aber Napoleon rief mit einem Statut vom 21. September 1808 den Feudalismus wieder ins Leben. Es wurde ein neuer, zuerst persönlicher, später aber erblicher Adel geschaffen, dessen Unterhalt dem Staat zur Last fiel. Der Ernennung ging ein regelrechter Lehnseid voraus. Vgl. dazu *Roberti,* l. c. I, p. 315–316, 349–354. Zu den neuerrichteten Herzogtümern vgl. besonders *De Castro,* l. c., p. 184–185; *Roberti,* l. c. I, p. 305.

[42] Gemeint ist das Regno d'Italia (1805–1814).

[43] Diese Verteilung erfolgte auf Grund des älteren Veltliner Katasters von 1531. Dazu *F. Romegialli,* l. c., p. 135 ss.; *Bagiotti,* l. c., p. 233; *Vianello,* l. c., p. 13.

[44] Zu dieser Verteilung vgl. *Bagiotti,* l. c., p. 237–238; *Vianello,* l. c., p. 4. Zur Ungleichheit, die sie nach sich zog, vgl. *Pecchio,* l. c., p. 10, 12. Napoleon wollte dieser Verteilung aus dem Wege gehen, um diese Ungleichheit abzuschaffen. Siehe dazu *Roberti,* l. c. II, p. 505. Beispiele dieser Verteilung nach 1797 gibt *Rufer, Bündner Monatsblatt,* 1932, S. 329, A. 10.

[45] «L'imposta si ripartiva fra i singoli ad un tanto per libbra d'estimo, onde la si chiamava anche libbra, ed essere allibrato voleva dire essere iscritto nei libri o ruoli di imposta.» *A. Pertile, Storia del diritto italiano, dalla caduta dell'impero romano alla Codificazione,* II, Padova 1880, p. 479.

[46] So *Lichtenthurn,* a. a. O., S. 335; *Romegialli,* l. c., p. 141, 148; *Bagiotti,* l. c., p. 242; *Visconti-Venosta,* l. c., p. 47, A. 1.
Dieses Verhältnis versteht sich so; die Schätzung bezog sich immer auf den Ertrag des Bodens, des Hauses usw. Vgl. dazu die sog. *Capitoli nuovi dell'estimo di Valtellina* von 1523, bei *F. Romegialli,* l. c., p. 136–137: «Che tutto dovesse essere misurato e descritto per contrade e coerenza e misura per cadauna pezza di terra, giusta il suo reddito e prodotto reale o presumibile, sul qual reddito calcolar dovevasi l'estimo da attribuirsi. Così pei beni campivi, in ragione delle biade che se ne percepivano; le vigne in ragione

del vino, i molini e le piste in ragione del grano. Per gli altri beni immobili, in ragione dei danari che se ne potevano percepire a titolo di fitto, come le Alpi, i prati, i boschi, le fucine, le case e quant'altro.» Je 80 Lire Ertrag machten einen *soldo d'estimo* aus. Soldo wird hier nicht im technischen Sinne verwendet; es handelt sich um keine Münzeinheit (so richtig *F. Romegialli*, l. c., p. 148). Es ist eine gedachte Einheit zur Berechnung der Steuer. Die Bodensteuer berechnete sich nach soldi d'estimo. Auf jeden soldo d'estimo entfiel eine gewisse Zahl denari als Steuer.

[47] Zum Ausgleich der Schätzungen während der französischen Herrschaft, vgl. *Bagiotti*, l. c., p. 243–246.

[48] 1 Brenta = L. 122, 375; dazu vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 31.

[49] 1 Quartaio = L. 16, 653; dazu *Visconti-Venosta*, l. c., p. 30.

[50] Auf einem hier beigelegten Zettel findet sich folgende Berichtigung des in Klammern stehenden Textes:
«Paragrafo da correggersi nello scritto sui livelli nell'articolo: Metodo attuale per l'esazione delle prediali imposte: forma del vecchio Cattastro; sotto questo articolo trovasi un piccolo paragrafo che comincia colle parole: al prodotto di quattro brente, il quale va scritto: *Al prodotto di quattro brente di vino corrisponde a Sondrio un soldo d'estimo ed a dieci quartaja e due terzi di grano o mistura metà segale e metà miglio corrisponde parimenti un soldo d'estimo.*»

[51] Dazu *F. Romegialli*, l. c., p. 138; *S. Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 35; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 47, A. 1; *Vianello*, l. c., p. 7.

[52] 1 Mina (für Flüssigkeiten) = L. 9,1.

[53] 1 Mina (für Getreide) = L. 12,5.

[54] «Il medesimo paesano è talvolta nello stesso tempo proprietario, affittuario, mezzatico, livellario a patti diversi, con diversi padroni in terreni simili.» *Gioia*, l. c., p. 81–82. *Visconti-Venosta* meint, jede Familie habe einige Güter «a titolo qualunque di assoluta proprietà, pochi essendo i miserabili in Valtellina che non siano proprietarj...» (l. c., p. 52). Dazu auch *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 194–195; derselbe, *Provincia di Sondrio*, p. 37. Zur Stellung des freien Eigentums im Veltlin, vgl. noch *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 34–35; *Caimi*, l. c., p. 4 ss.

[55] Nach *Bellatti* (vgl. *Vianello*, l. c., p. 8), der in den gleichen Jahren wie *Angiolini* schrieb, betrug die Weinausfuhr 60–70 Tausend Brenten.

[56] Vgl. aber dazu oben, A. 22 zum Text des Berichtes, und ferner *Gioia*, l. c., p. 62: «Si può però dire in generale che la bontà del vino è per lo più sacrificata all'abbondanza.» Daraus geht deutlich hervor, daß mit dem Wein spekuliert wurde. Dazu *Pugliese*, l. c., p. 47–48, 459.

[57] Zu diesem Ausdruck vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 64: «Questo canone o fitto, sempre fisso, è generalmente nella proporzione di un affitto ordinario, ma secondo che varia in più o in meno, si dice che vi è meno o più utile dominio.»

[58] Zum Veltliner Weinhandel, vgl. *Bagiotti*, l. c. p. 77–78; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 66–67.

[59] Über die Erhöhung des Weinpreises, vgl. *Pecchio*, l. c., p. 112.

[60] Zur Förderung des Handels durch den verbesserten Zustand der Straßen, vgl. *Pecchio* l. c., p. 106; *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 147 ss. Besonders zur Lage im Veltlin *Bagiotti*, l. c., p. 79; *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 33–34, 41; *Scelsi*, l. c., p. XVI. Über die Straße Colico–Sondrio, vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 7; *Vianello*, l. c., p. 5–6.

[61] Auch *Gioia*, l. c., p. 245, beanstandete die «sussistenza dello stesso estimo, benchè i torrenti più che altrove moltiplicati cagionino continuo deperimento di fondi...»

[62] Ricevitore war der Steuereinzieher. Mit Gesetz vom 22. März 1804 wurde für das ganze Reich ein einheitliches Steuereinziehungssystem für direkte und indirekte Steuern eingeführt. Danach bestanden *ricevitori dipartimentali*, *distrettuali*, *comunali*.
Der ricevitore comunale hatte die Aufgabe, die Steuern innerhalb der Gemeinde einzuziehen. Alle drei Jahre hatte die Gemeinde dieses Amt zu versteigern: es wurde dem

Meistbietenden zugeschlagen. (*Roberti*, l. c. III, p. 42–43.) Mit einem Gesetz vom 10. Oktober 1811 wurde dem Steuereinzieher die Pflicht auferlegt, der Gemeinde auch nichteingezogene Steuern zu entrichten (*pagare scosso per non scosso*). Daraus erklärt sich die besondere Härte des Verfahrens gegen den säumigen Steuerschuldner. War dieser nicht in der Lage, die Steuern zu zahlen, so hatte er Grund und Boden dem Steuereinzieher zu überlassen. Das waren die sogenannten *Beni retrodati*. Darauf bezieht sich die Andeutung im Bericht *Angiolinis*. Vgl. dazu *Roberti*, l. c. III, p. 43–45; *Pecchio*, l. c., p. 15–17; *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 52–53.

[63] Zur extremen Armut der Bauern, vgl. *Lichtenthurn*, a. a. O., S. 329: «Der Bauer ist nur Pächter und wird von dem Eigenthümer sehr hart gehalten: er führt in allem Verstand ein passives Leben: hat er seinen größten Hunger gestillt, hat er sich und die Seinigen den Winter hindurch vor der drückendsten Kälte geschützt, so scheint er frohe, um ein Jahr seiner endlichen Auflösung wieder näher zu seyn, und sinnet nicht eine Minute nach, den inneren Stand seines Hauses zu verbessern.» So auch wieder S. 328, 334; ähnliche Behauptungen im Bericht von *Bellatti*, vgl. *Vianello*, l. c., p. 3; *Visconti-Venosta*, l. c., p. 83 ss. *Gioia*, l. c., p. 92–93, schließt eine gewisse Schuld des Bauernstandes nicht aus. Eindrücklich *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 54: «Non mi sarebbe difficile tracciare un quadro spaventoso, ed in pari tempo esattissimo, dello squallido aspetto di quelli abituri, del cibo, che gli stessi bruti sdegnerebbero, a cui è ridotta una parte della popolazione Valtellinese, dei cenci che la coprono...»

[64] Hier der Text des Dekretes:

Art. 1 Le contribuzioni imposte sui beni tenuti a livello sono a carico dell'enfiteuta, anche nel caso in cui non sia stato espressamente obbligato al pagamento delle imposte nel contratto.

Art. 2 L'enfiteuta è autorizzato a ritenersi il quinto dello ammontare del canone per rappresentare la contribuzione dovuta dal proprietario. Questa ritenuta non potrà aver luogo nei casi in cui sarà stato stipulato in qualunque modo che il peso delle contribuzioni sarebbe esclusivamente a carico dell'enfiteuta.

(Zitiert bei *Roberti*, l. c. II, p. 506, A. 4; *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 290–291). Über die Handhabung dieses Prinzips, vgl. *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 290–295, 342–343; *Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 36. Quellen zum Grundsatze, daß die Steuern vom Emphyteuta zu bezahlen sind, bei *De Pirro*, l. c., p. 274, A. 5. Wichtig zu diesem Grundsatz ist eine Tessiner *Risoluzione Governativa* des 4. April 1861, im *Repertorio di giurisprudenza patria* 1870, p. 562-563; darnach, «il principio del Codice civile (*scil. ticinese, des Jahres 1837, art. 886*) che onera agli utilisti tali imposte, fondato nella evidente equità, non è che la ripetizione di quanto è stabilito nella legislazione romana, la quale all'epoca della costituzione dei livelli in discorso era la legge imperante ed applicata nel nostro paese, in quanto gli speciali statuti diversamente non disponessero...».

[65] Die Eintragung des Pächters in das Grundbuch folgt aus dem Grundsatz der *realità dell'imposta*, den wir oben, A. 64, erwähnten. Mit Dekret vom 10. Februar 1809 über die *Trasporti delle proprietà nei registri censuari* wurde angeordnet: «Chiunque acquista per successione, contratto, od altro qualsivoglia titolo la proprietà e il possesso di un fondo soggetto a censo, dovrà nel termine di tre mesi dalla data del seguito acquisto, denunziare questo con petizione regolare al cancelliere, all'amministrazione o all'officio del censo incaricato dei trasporti, e far trasportare il fondo in testa propria (Art. 22).
Sono compresi nella disposizione dell'articolo precedente quelli che acquistano a titolo di livello, affitto perpetuo, di usufrutto, con lo effettivo possesso dei beni di compra col patto di retrovendita (Art. 23)».
(Zitiert bei *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 280–282.) Daraus ergibt sich, daß die Eintragung des sog. direttario nicht nötig war. Möglich war nur, seinen Namen der Eintragung hinzuzufügen. (So die *Istruzione ai geometri*, vom 31. März 1810, N. 50, zitiert bei *Roberti*, l. c. II, p. 506–507, und die interessante Urkunde bei *Simoncelli-Brugi*, l. c. I, p. 282, A. 2.)
Vgl. dazu noch *Piola*, *Nuovo Digesto Italiano*, VII, 1938, p. 993, col. 2; *E. Besta*, l. c.,

p. 168. Interessant zu diesem Problem die Überlegungen von *Rebuschini*, zitiert bei *Caimi*, l. c., p. 21, N. 1: «La massima di allibrare nei libri censuarii ai coloni enfiteutici gli stabili da essi tenuti a livello, o a locazione perpetua, gioverà a conservare nei medesimi la loro idea del diritto alla proprietà, la quale sebbene non arrechi senonchè uno scarso compenso alle assidue lor fatiche per la coltivazione dei fondi, ciò nullameno è per essi un possente incentivo alla diligente coltivazione e conservazione dei medesimi; per lo che, cessato negli utilisti e conduttori, quell-'allettamento che l'amor proprio rinviene nella idea di proprietà, e che vale per se solo a far sostenere penosi sacrifici anche senza un reale corrispettivo, diverrebbero assai meno operosi e si farebbero infingardi, come suole addivenire nelle locazioni a tempo determinato, con grave detrimento della consistenza agricola.»

[66] Obwohl Napoleon es wünschte, hatte der napoleonische Kataster keine Beweiskraft (*Roberti*, l. c. II, p. 505). Dingliche Rechte entstanden ohne Eintragung in den Kataster. Das entspricht dem italienischen und französischen System, wonach das Eigentum durch bloßen Vertrag (also durch Willenseinigung) übergeht. So der Code civil 1804, art. 711 ss.; Codice civile italiano 1942, art. 1376.

[67] Die Vorarbeiten für die Errichtung des neuen (napoleonischen) Katasters erfolgten während der italienischen Republik (1802–1805; vgl. dazu *Roberti*, l. c. I, p. 127; II, p. 495–498). Die Verfassung der italienischen Republik von 1802 verlangte für die ganze Republik «uniformità di catasto prediale» (Art. 120; dazu *Roberti*, l. c. II, p. 501; *Pecchio*, l. c., p. 18). Napoleon befaßte sich persönlich mit der Sache und sagte in seiner Krönungsrede von 1805: «Il cadastro è pieno di imperfezioni che si manifestano tutti i giorni. Per recarvi rimedio vincerò quegli ostacoli che oppone a siffatte operazioni molto più l'interesse personale, che non la natura delle cose. Non ispero peraltro di giungere a dei risultati tali che facciano evitare lo inconveniente di accrescere un'imposta fino a quel punto a cui deve arrivare.» (Zitiert bei *Roberti*, l. c. II, p. 503). Vor allem während des Königreiches wurde viel an der Errichtung des neuen Katasters gearbeitet: vgl. dazu *Roberti*, l. c. II, p. 383, 503–504, 507 ss. Bibliographie zu diesem Problem daselbst, p. 491, A. 1.

[68] Zur *perequazione dell'estimo* im Veltlin, vgl. *Bagiotti*, l. c., p. 244; *Gioia*, l. c., p. 250–251; *A. Rufer*, *Bündner Monatsblatt* 1932, S. 329, A. 10; *Roberti*, l. c. II, p. 497; *Vianello*, l. c., p. 12–13; *S. Jacini*, *Provincia di Sondrio*, p. 39 ss., 49 ss.,, 61; *Scelsi*, l. c., p. VIII/IX.

[69] Es wird hier auf das sog. *Estimo cattolico* verwiesen. Durch die privilegierte Stellung der katholischen Kirche waren alle Güter der Kirche von der Grundsteuer befreit. Infolgedessen wurden diese Güter auch nicht in den Kataster aufgenommen. Vgl. dazu *Bagiotti*, l. c., p. 241; *F. Romegialli*, l. c., p. 57, 158 ss.
Auch mehrere Verhandlungen der Talabgeordneten mit Rom führten zu keinem Ergebnis. Darüber berichtet ausführlich *A. Maffei*, *Diario degli avvenimenti riguardanti la Valtellina*, Sondrio 1880; vgl. auch *Romegialli*, l. c., p. 161–166; *Bagiotti*, l. c., p. 241. Napoleon wollte diese Sonderstellung der römischen Kirche nicht mehr dulden und ordnete an, künftighin nur Gotteshäuser nicht mehr in den Kataster aufzunehmen. Vgl. *Roberti*, l. c. II, p. 505.

[70] *Sommarione* ist das Liegenschaftsverzeichnis. Vgl. zu diesem Ausdruck *Roberti*, l. c. II, p. 493–494, 505, 507, 511; *Pugliese*, l. c., p. 67. Der Ausdruck gehört auch der modernen Rechtssprache an. Vgl. den italienischen Text des *Schweizerischen Zivilgesetzbuches*, Art. 942, sowie die Grundbuchverordnung, Art. 2.

[71] *Institutiones Justiniani* 3, 24, 3; *Codex Justiniani* 4, 66, 1.

[72] Über die philanthropischen Institutionen in der Lombardei vgl. *S. Jacini*, *Proprietà fondiaria*, p. 104–112; besonders im Veltlin, vgl. *Visconti-Venosta*, l. c., p. 80 ss.; *Scelsi*, l. c., p. XXIII/XXIV. Im gleichen Sinne wie *Angiolini* auch *Bellatti*, vgl. *Vianello*, l. c., p. 4.